

Der verkaufte Grossvater

Lustspiel in drei Akten von
Franz Streicher und Emil Kägi

Personen (ca. Einsätze) 5 H / 3 D ca. 70 Min.

Hannes Bühler (173)

Heiri (162) sein Sohn

Grossvater (362)

Marie (99) Magd

Schnurrenberger (342)

Hanna (121) seine Frau

Eva (85) deren Tochter

Köbel (45) Knecht

Zeit: Gegenwart

Ort der Handlung: Der erste Akt spielt bei Bühler, der zweite
und dritte bei Schnurrenberger

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **9** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau, PC 50-3188. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Der Verlag ist gerne bereit, die Texthefte (*Regie, etc.*) auf Format A-4 zu vergrössern. Geben Sie bitte bei der Bestellung die Anzahl A-4-Hefte an.

Bühnenbild:

1. Akt: Gute, aber etwas dürftige Stube bei Bühler. Allgemeiner Auftritt links vorne. Linke Ecke: Ofen mit Bank. Zwischen Türe und Ofen Wandbrett mit Tellern. In der Rückwand offenes Fenster, etwas seitlich davon grosser, gepolsterter Lehnstuhl. Rechte Ecke: Tisch mit Wanduhr, Wandbank, Stühle. Vorne rechts: Türe zu den übrigen Wohnräumen.
2. + 3. Akt: Stube bei Schnurrenberger. Sie ist im Gegensatz zu jener Bühlers (*erster Akt*) reicher und gediegener eingerichtet. Mitte der Rückwand eine Türe, die in einen Vorraum führt. Links davon eine Uhr. In der linken Ecke ein massiver Bauertisch, rundherum Wandbänke und Stühle. Rechte Ecke schöner Kachelofen, nahe angerückt grosser gepolsterter Lehnstuhl. Rechts vorne Türe zur Kammer des Grossvaters, daneben bemalter Schrank. Links vorne Türe zu den übrigen Wohnräumen, anschliessend Kommode und über der linksseitigen Tischbank ein Fenster.

Inhaltsangabe:

«Ich kündige, eine tote Maus im Bett, das ist einfach zuviel».

Marie mag nicht mehr. Die Stelle beim armen Bauern Bühler wäre ja schon in Ordnung, wenn da nur nicht der umtriebige Grossvater wäre. Von früh bis spät hält er die Magd und alle andern auf dem Hof mit seinen Spässen auf Trab. Da Bühler aber ganz andere Sorgen, nämlich Geldsorgen hat, lässt er Marie ziehen. Auch will Heiri, der Sohn, die von seinem Vater auserwählte Frau nicht heiraten. Nun muss Bühler neue Wege einschlagen und geht auf den Vorschlag des reichen Schnurrenberger ein: er verkauft diesem, zur Unterhaltung dessen brummiger Frau, den Grossvater. Der Grossvater will aber über seinen Wert auch ein Wort mitreden und so treibt er seinen eigenen Kaufpreis in die Höhe. Hanna Schnurrenberger versteht ihren Mann nicht mehr, wie kann einer tausend Franken für einen alten Mann bezahlen. Während sich die Schnurrenbergerin am Grossvater fast die Zähne ausbeisst, freut sich Evi, die Tochter, über den neuen Familienzuwachs, weil dieser stets für Abwechslung sorgt. Da fährt Köbel, der Knecht, an die Hochzeit seiner Schwester, obwohl diese gar nicht heiratet. Oder der Grossvater reitet im Zirkus auf einem Elefanten und zerreisst sich dabei seine Hose. Ob Schnurrenberger den Grossvater ohne Hintergedanken gekauft hat, ob der Grossvater wirklich tausend Franken wert ist, ob Evi doch noch den richtigen Mann findet? Das alles wird hier nicht verraten!

1. Akt

Sonniger Vormittag

1. Szene: Bühler, Marie

(Bühler, ein rüstiger Fünfziger, wandert, die Hände auf dem Rücken, durch die Stube. Marie, 30 Jahre, voll und kräftig, ansprechendes Gesicht, steht unbeweglich, mit trotz'gem Gesicht vor der Türe links.)

Bühler: *(bleibt vor Marie stehen)* Aber warum dass lir wänd furt, weiss ich halt immer nonig.

Marie: Ich ha ja scho gseit, lir solled mi nüd fraage.

Bühler: Zwei Jaar lang sinder jetzt da gsy und mer sind immer guet uuschoo mitenand, und jetzt wänder uf eimal uuf und devoo?

Marie: Ich gaa jetzt halt eifach.

Bühler: Aber säged mer doch au warum!

Marie: Nei.

Bühler: Hände zwenig z esse?

Marie: *(klopft sich auf den Hinterteil)* Am Speck aa nüd.

Bühler: Hände zvil müesse schaffe?

Marie: Denn war i scho lang gange.

Bühler: Hände zwenig Loo?

Marie: Mer chunt überall zwenig über.

Bühler: Ja Sternefeufi namal, wege was wänder denn au eigentli gaa?

Marie: Das säg ich lne nüd. lir würded Eu ja doch bloss ärgere.

Bühler: Aech Dummheitel - Säged mer, was eu nüd passt, und denn chan ich mich vilicht richte dernaa. Das ghöört sich doch bigott nüd, eim da eifach eso de Bündel heregheie, eso mir nüüt dir nüüt.

Marie: Also ich mues scho sääge, grad gern gaan ich nüd. Aber ich war froo, wenn ich grad hüt scho chönnt gaa. Ich haltes eifach nümnen uus daa.

Bühler: Aber warum denn au? Han ich Eu öppis zleid taa?

Marie: Nei, lir nüd.

Bühler: Oeppe de Jung, de Heiri?

Marie: Nei, dä au nüd.

Bühler: Oder de Grossvatter?

Marie: *(nach einer Pause, grimmig)* Dä Zleidwerchi, dä elend!

Bühler: Aha, jetzt hämer si Also de Grossvatter ischt das Haar i der Suppe.

Marie: Ich ha s zwar nüd welle sääge, will lir s ja doch nüd gern ghööred, wämer über dä alt Chrauteri öppis seit. Aber ich weiss genau, wie dä mich jetzt zwei Jaar lang plaaget hät.

Bühler: Jäää? - Und lir iin öppe nüd?

Marie: Meined lir eigentli, ich löss mir di ganz Zyt uf d Naase - ja.

Bühler: Aech, alti Lüüt sind halt mängsmal wie Chind. Da mues mer halt Oppen emal es Aug zuedrucke.

Marie: Ich drucke das Aug jetzt scho zwei Jaar lang zue. Aber jetzt han i gnueg zuedruckt. Jetzt gaan i.

Bühler: Was hät er denn wider Tüüfels aagstellt?

Marie: E totni Muus hät er mir geschter is Bett iegleit.

Bühler: *(lacht)* E totni Muus? - Hette der öppe lieber e läbigi dine ghaa?

Marie: Ebe da hämer si lir helfed em ja no. - Ich gaanen und fertig!

Bühler: Reded doch kei eso en Chabis. Wegere totne Muus werded lir doch bigott nüd zu de Stell uuslaufe!

Marie: Nei nüd wege dere Muus elei. Aber das ischt grad no s Tüpfli gsy ufs ii. Dä alt Sünder hät mich ja nie in Rue glaa. Am eerschte Taag scho, won ich choo bin, hät er mer d Sunndigschue an Bode here gnaaglet, Sagmeel hät er mir is Bett ine gstreut und luuter derig Streich hät mer dä Chümi gspilt i dene zwei Jaare.

Bühler: *(kratzt sich hinterm Ohr)* Ja, ja - mängsmal trybt er s ja scho echli zbunt. Aber er hät s nüd bloss uf Eu abgsee. Ich chummen au Oppen emal a d Reihe. Und de Heiri au. - Das ischt doch geschter au de Grossvatter gsy, wo de Salat mit Spritt aagmacht hät.

Marie: Ich chan aber Eu au nüd begryfe, dass lir iin immer no im Huus inne bhaltet.

Bühler: Das ischt halt eben eso e Sach. - Wo n ich mi Erau selig ghüraatet han, so hät si halt ire Grossvatter mitbracht, und bis jetzt han ich en halt i Gottsname bhalte. Ich cha doch dä alt Maa nüd uf d Strass use stelle.

Marie: Also was ischt? - Chan ich hüt scho gaa?

Bühler: Ja nu, wenn lir partout wänd. - Händler scho en anderi Stell?

Marie: Ich finde scho öppis. D Schwyzermaitli sind jetzt gsuecht und speziell ufem Land. D Hauptsach ischt, wenn lir mer es guets Zügnis mached.

Bühler: Sowiso, ich bin immer zfride gsy mit Eu.

Marie: Also guet, denn gaan ich goge myni Guffere packe.

Bühler: (*kleinlaut*) Wenn lir de Grossvatter au grad würded ypacke, so hett ich gar nüüt degäge.

Marie: Dä chönnder mynetwäge mitem Abfuerwese hole la.

2. Szene: Vorige, Heiri

Heiri: (*hübscher, derbknochiger Bursche in Arbeitskleidung von links; er wirft gleich nach seinem Eintritt wütend den Hut zu Boden*) Jetzt wird s mer denn aber langsam z dumml

Bühler: Hee, heel Rüer doch de Huet nüd eso an Boden abe. (*hebt den Hut auf, klopft ihn sorgsam ab und behält ihn in der Hand*)

Heiri: Das ischt ja kās Schaffe mitem Grossvatter. Es war gschider, dä würd diheime hocke und Eier legge. - Ich tue d Hördöpfel uus oni dä.

Bühler: Warum? Was ischt denn scho wider?

Heiri: Häscht du gseit zuen em, er soll mir cho ge helfe?

Bühler: Ich ha kās Wort gseit zuen em.

Heiri: (*wütend*) Also, warum chunt denn dä mit eme Chaarscht ufs Eeld use? Speuzt wichtig i d Händ und deby haut er ein Hördöpfel um der ander zmitzt abenand, dass e Schand ischt.

Bühler: (*haut den Hut auf den Boden*) Sapermentnomal! Jetzt verleidet s mer aber langsam.

Heiri: (*hebt den Hut auf, klopft ihn sorgsam ab*) Mir isch es scho lang verleidet.

Marie: Und mir isch es scho am längschte verleidet! Aber zum Glück chan ich no mache, was ich will. - Wenn ich mich scho mues plaage laa wome Manne-volch, so mues es wenigstents vorne junge sy. (*rechts ab*)

Heiri: Was isch mit dere?

Bühler: Sie hät kündt!

Heiri: D Marie? Warum denn?

Bühler: Weg em Grossvatter.

Heiri: (*haut den Hut auf den Boden*) Gseesch, da hämer s! - Jetzt gaat di einzig au no, wo s bis jetzt länger als vierzää Taag uusghaltet hät nebed dem Nachtheuel.

Bühler: (*hebt seufzend den Hut auf, klopft ihn ab*) Ja, das ischt es chaibe Züüg!

Heiri: Du hasch es ja welle soo haa.

Bühler: *(haut den Hut auf den Boden)* Jetz sternehagel nomal, bin ich denn gschuld, dass de Grossvatter uf de Welt ischt?

Heiri: *(hebt den Hut auf, klopft ihn ab)* Nei, für das chascht du nüüt. Aber dass er bi eus ufern Hoof hockt und alles z underobsi macht, da draa bischt du gschuld. - Ich würd ja nüüt sääge, wenn er ime Eggli hine würd schön still hocke und sich um nüüt würd kümmere als um sys Pfyfeli. Aber überall mues dä syn Sänf dezue gää. Wo d staascht und gaascht, ischt er hinder der her und luuret, won er eim chan en Streich spile. *(haut den Hut auf den Boden)* Dunnerhagel nomal, chan denn dä eifach nüd anderscht als eim immer bloss plaage und schigganiere?

Bühler: *(hebt den Hut auf, klopft ihn ab)* Warum hauscht au de Huet immer uf de Boden abe? Meinscht, er werdi schöner vo dem?

Heiri: S isch ja em Grossvatter syne.

Bühler: Jäso! *(schleudert den Hut in weitem Bogen in eine Ecke)*

Heiri: Ich hanen iim eweg gnoo, will i gmeint ha, er renni mir denn naa und löss d Hördöpfel in Rue. - Ja, en Chabis, dä macht us allne Hördöpfel grad ufern Feld usse Hördöpfeldampf.

Bühler: Hol s de Tüüfell Ich binde dä jetzt denn bimeid miteme Strick a d Bettstatt here.

Heiri: Da git s bloss eis: de Grossvatter mues zum Huus uus.

Bühler: Am beschte war s ja scho; aber ich bringe s bigott nüd über mich.

Heiri: Aeää, das ischt ja en fuulel - Wenn de Hoof myne war, het ich scho lang uufgruumt da.

Bühler: Du muescht nu hürate, denn chascht de Hoof übernää mitsamt em Grossvatter.

Heiri: Es war si bigott bald de wert, dass ich eini würd sueche.

Bühler: Du muescht ja gar nümme sueche. Ich ha ja scho lang eini für dich.

Heiri: Die wott ich nüd.

Bühler: Red au nüd so dumm! Du kennsch si ja nüd emal.

Heiri: Ich ha dir scho gseit, dass ich keini nimme, won ich nüd in- und usswendig kenne.

Bühler: Uf das muescht nüd zlieb waarte. S Wybervolch leert mer nie ganz kenne. Die, won ich meine, gfallt dir ganz sicher. Mir gfallt si emal au.

Heiri: Du häsch si ja au no nie gsee.

Bühler: Ebe drum gfallt si mer. - Los, Heiri, de Schnurreberger git ere en schöne Schübel Geld mit, und das ischt hützutags denk wol d Hauptsach.

Heiri: Jaja, bruuche chönnted mir das Geld da uf eusem Hoof ja allerdings scho; aber los, Vatter, schliessli wott ich doch au e Frau won ich emal echli chan Freud haa anere.

Bühler: Aech was, pfyfe, Freud haa anere! - Wenn si Geld mitbringt, isch es ja glych, wie si drygseet. Am Taag bischt ja nüd diheime und z Nacht isch es ja dunkel.

Heiri: Nenei, Vatter, da git s nüüt druus! - Ich han ja nüüt gege s Hüraa-te, aber uussueche tuen ich mir mi Frau denn scho selber.

Bühler: Los Heiri, ich ha s em Schnurreberger versproche, dass du syni Eva hüraaatest. Das ischt abgmacht.

Heiri: Aber bi mir ischt no lang nüüt abgmacht. - Ueberhaupt, was ischt au das uf eimal für e neuu Eründschaft da mit dem Schnurreberger? Vo dem han ich myner Lebtaag no nie es Wort ghöört. Wer ischt denn das?

Bühler: Ja, das ischt en alte Bekannte vo mir, und mer händ denand jetzt scho jaarelang nümme gsee. Er wont da z Baldike äne. - Guet möge han en eigentlich nie eso recht, will er weiss de Tüüfel was für Gschäfti macht. Für en Franke verchauft dä syni Seel sibemal. Aber ebe, wie s eso gaat, da am letschte Määrt z Feldbrunnen äne, ghei ich per Zuefall an en here und denn hät er eso taa, wie wenn mir zwee euses ganz Lebe die dickschte Fründe gsy wäred. "Hannes", hät er gseit, "wenn ich dich jetzt nüd tröffe het, so war ich morn zu dir choo. Eusi Chind müend denand hüraaate."

Heiri: (*lacht*) Dä isch guet!

Bühler: Ja, chasch denke, dass ich en au aagluaget han, wie wenn er plötzli blö'Öd worde war. Er hät dich ja no gar nie gsee und weiss höchstens, dass du emal vo mir nüüt überchunscht, als dä Schuldegwerb da.

Heiri: Vatter, ich glaube, da stinkt echli öppis.

Bühler: Ich ha das z eerscht au gmeint ghaa. Aber ich glaube s nüd, er hät mich yglaade zume halbe Liter und hät mer denn erchläärt, dass syni Frau eifach well haa, dass ires Evi soll hüraaate. Si well aber käne in irem Dorf ine, und zletscht am End sind s denn ebe uf mich choo.

Heiri: Uf dich?

Bühler: Ja, also respektiv uf dich und uf kein andere.

Heiri: (*trocken*) Soo! - Und du häsch dä Chrampf eifach eso oni wyteres glaubt, wo dir dä Schlufi aagää hät?

Bühler: Duwirscht doch nüd öppe meine, dass mich de Schnurreberger aagloge hät? Es nääm mi au wunder, warum denn dä syni Eva dir wett aahenke. Er weiss ja, dass bi eus nüüt zholen ischt.

Heiri: Und ich säge dir, da stinkt irgend öppis.

Bühler: *(ereifert sich)* Dyn Hochmuet stinkt - ja! *(verzweifelt)* Du bischt ja mit Blindheit gschlaage! Da leit mer em s Glück huufewys in Teller ie, und dä Galööri gryft nüd emal zue.

Heiri: Meinscht, ich well mer s Muul verbrenne? - Es hät scho mäenge gmeint, er heb e saftigs Stückli Rindfleisch, und won er dry bisse hät, so isches vonere n alte Chue gsy.

Bühler: Dumme Misch! Das ischt scho Rindfleisch. Sogar Chalbfleisch isches, direkt e Freud zum Aaluege. - Heiri, o, wer da emal dörf dry iebysse!

Heiri: Häscht denn du das Chälbli gsee?

Bühler: Nei, aber de Schnurreberger hät mer s eso gschilderet, dass sogar mir no s Wasser im Muul ine zämegloffen ischt.

Heiri: De Schnurreberger, de Schnurreberger! Warum schickt er si denn nüd zuemer, wenn si mich doch sott hürate?

Bühler: Syt wenn isches denn Moode, dass d Maitli de Purschte naalaufed?

Heiri: Meinscht du öppe, dass ich en Bluemestruuss i d Hand nääm und sibe Stund tüeg schiegge, damit ich voreme Maitli chönn goge uf d Chnüü falle? Da chascht du lang waarte mit dym Chalbfleisch.

Bühler: *(wütend)* Guet, denn chascht du aber au waarte, bis du de Gwerb überchunscht. Soo, jetzt weisch es. *(hinter der Szene links splittert Glas und fällt klirrend zu Boden)* Verdammt nomal, wer hät denn da wider e Schybe kaputt gmacht?

3. Szene:

Vorige, Grossvater

Grossvater: *(einen Spaten waagrecht über die Schulter gelegt, von links)* lieh! *(hoher Siebziger, dem der Schelm aus den Augen guckt. Rotbackig, bartlos, dürftig gekleidet. Sein Anblick soll nicht mitleiderregend, sondern komisch wirken)* De Glaaser mues au glebt haa!

Bühler: Bischt denn du eigentlich nur zum d Sach kaputt mache uf der Welt?

Grossvater: *(immer ruhig)* Wiso? Han ich denn scho mal öppis kaputt gmacht?

Heiri: *(verneint ironisch)* Ja woher au! Du bischt ja de reinscht Sääge für euse Gwerb.

Grossvater: Händ lir öppe no nie e Schybe yghae? *(ohne Antwort abzuwarten)* Also guet! *(expliziert den Hergang)* Eso bin ich mit em Chaarscht am Huus naagloffe, hine a mir lauft die alt Brunneri und gschlipft uus, geusset, und ich cheere mich um - *(macht eine jähe Wendung und fegt mit dem Spaten das Geschirr vom Wandbrett)* - päng, ischt d Schybe scho futsch gsy.

Bühler: *(zittert)* Ich säge s ja, dä haut mer no die ganz Hütte zäme. *(zeigt auf die Geschirrrümmer)* Lueg emal da, was d wider aagrichtet häsch!

Grossvater: *(lacht laut auf)* Gseescht jetzt wider, was du für Feeler machscht, Hannes?

Bühler: Was - ich? Wiso?

Grossvater: Warum häsch du nüd grad es halb Dutzed Teller uf das Läädli ufe taa?

Bühler: Dass d no mee hettescht chönne kaputt mache, gäll?

Grossvater: He natüürli, vome halbe Dutzed aa sind s doch billiger.

Heiri: Dä hät doch immer en Uusreed. - Was ischt das überhaupt für e neuu Moode, miteme sone dräckige Chaarscht da i d Stuben ine zchoo?

Grossvater: Ich han eu doch müesse zeige, wie das zuegangen ischt mit dere Schybe.

Bühler: *(nimmt ihm den Spaten ab)* Gib her, suscht zeigescht nomal öppis! *(schleudert den Spaten zur Türe links hinaus)*

Grossvater: *(setzt sich auf die Ofenbank)* Ich mues abhocke, ich ha mich echli zstaarch aagstrengt.

Bühler: Bi was? Bim Hördöpfel uustue?

Grossvater: Ja, es sind zwar e paar kaputt gange, aber die andere zwee sind ganz.

Heiri: *(schiebt Bühler vor den Grossvater hin)* Soo, jetzt red emal da und mach Ornig.

Grossvater: Ja, das chönnt nüd schade. *(zeigt auf das zertrümmerte Geschirr)* Oder meinscht öppe, die Scherbe spaziered elei zur Türe uus?

Bühler: *(schreit)* Meinscht öppe, ich seig dys Dienschtmaitli?

Grossvater: Guet, denn soll d Marie demit abfaare.

Heiri: D Marie faart selber ab.

Grossvater: Was macht si?

Bühler: Kündt hät si und gaat grad hüt no fürt.

Grossvater: *(mit freudigem Erstaunen)* D Marie? Ich ha doch halbe denkt, dass die Scherbe Glück bringed. - Warum gaat si fürt?

Heiri: Will si du nie in Rue laascht.

Grossvater: Soso, isch de Grossvatter wider emal de Sündebock?

Heiri: Es ischt ja nümme zum Uushalte um dich ume.

Grossvater: Was du nüd seischt! Ischt das öppe de Dank, dass ich dir hulfe han Hördöpfel uustue?

Heiri: Du muescht überhaupt nüüt me helfe. D Hördöpfel häsch ja all — zäme abenand ghaue.

Grossvater: Das ischt nüd waar. Zweek sind ganz blibe. Und überhaupt, eso grossi Hördöpfel mues mer sowiso verschnyde, wämers wott esse.

Heiri: Du staascht eim ja bloss immer im Weeg ume.

Grossvater: (*schmollt*) Guet, vo hüt aa lang ich grad gar nüüt me aa.

Bühler: He ja, du muesch es doch begryfe, Grossvatter. Ich glaub der ja scho, dass d gern möchscht helfe, aber...

Grossvater: Muesch mer gar nüüt me sä'äge. D Aarbet cha mir vo jetzt aa naarenne, sovil si will, mich verwütscht si nümme. Und überhaupt, s Schaffe ischt sowiso e blöödi Aarbet.

Heiri: Und denn möcht ich au grad no gseit haa, dass eus dyni Streich da scho lang zum Hals usehanged.

Grossvater: Was für Streich?

Bühler: De Magd goge Müüs is Bett ie tue und Salat mit Sprit aamache.

Grossvater: Warum nüd? Mer hät ja au lang Schnaps gmacht mit Sprit.

Bühler: Du muescht mi doch verstaa, Grossvatter!

Grossvater: Jaja, s ischt scho recht. Wämer bi eu echli für Underhaltig soorget, dass er liechter chönd schaffe, so gheisst s, mer machi Streich. Mit eu cha mer ja nüd gspasse.

Bühler: Ich wott bloss de Fride haa im Huus, suscht nüüt.

Heiri: He ja natüürli. Du chascht ja dyni Pfyfe rauche, chascht de Kalender lese und echli Flüüge fange.

Grossvater: Jawol, und d Müüs leere de Bernermarsch pfyfe. (*schaut auf die Uhr*) Jetz isches Zääni. Vo de halben Elfe n aa werded iir en Grossvatter haa, wien iir eu eine weusched.

Bühler: Warum eerscht inere halb Stund?

Grossvater: Will i zeerscht mit de Marie no muess abrechne. Soo - und jetzt han i Durscht. Dörf ich goge Moscht ufehole? Oder ischt das öppe au e Spitzbuebestreich, wenn en alte Maa Durscht hät?

Bühler: Aech dumms Züüg! Mir händ dir denk no nie vorgrechnet, was d dörfescht esse und trinke.

Grossvater: (*wendet sich nach links, sieht den Hut am Boden liegen, hebt ihn auf, zu Bühler*) Weischt du kän bessere Platz für dyn Huet, als da am Boden une?

Bühler: Das ischt ja dyn Huet. De Heiri hät en mitgnoo.

Grossvater: Myne? Das ischt dyn Huetl Ich hanen bloss aagleit ghaa, will ich myne nüd grad gfunde han. *(hängt den Hut an den Nagel und geht ab)*

Heiri: Mich nimmt s nu wunder, was dä vom Zääni bis am halbi Elfi alles no aasteilt.

Bühler: Gar nüüt wird er mache. Dem pass ich scho uuf.

Heiri: Und no mee wunder nimmt s mi, was mir mit iim nach de halben Elfi alles erlebe werded. Dass dä nüd uufhört, ischt eis, wo sicher ischt.

Bühler: *(wütend)* Denn flüügt er usel Denn chan er hiigaa won er will. Aber eso wyt wird er s wol nüd choo laa.

4. Szene:

Bühler, Heiri, Marie, dann Grossvater

Marie: *(zum Fortgehen gerüstet, mit kleinem Handkoffer von rechts)* Soo, ich bi fertig. Ich wott nu no adie sääge.

Bühler: Wänder wüekli gaa? Grad jetzt hät de Grossvatter versproche, er well jetzt immer braav sy. Wänder s nüd no e paar Wuche probiere?

Marie: Lieber nüd. Dem isch nüd ztroue. - Und überhaupt, es isch nüd bloss wegem Grossvatter elei. Mit Euem Gwerb gaat s doch immer mee hinen abe. Wenn s eso wytergaat, so ghöört ime Jaar e kån Ziegel me Eu ufem Dach obe.

Bühler: Also guet, denn göönder halt. Aahalte tuen ich nüd.

Grossvater: *(mit Glas Most von links)* S isch bloss e Geiss weniger ufem Gwerb. *(setzt sich auf die Ofenbank und trinkt)*

Marie: Defür blybed d Küe daa.

Grossvater: Mi Seel, wenn ich es Jaar jünger war, so würd ich dich bimeid no hürate, dass d würdescht daablybe. I dem Fall chönnt de Bühler denn de Hund spaare.

Heiri: Grossvatter, hör jetzt doch uuf mit derigem!

Grossvater: Warum? Isches scho halbi Elfi?

Marie: Händer mys Zügnis scho gmacht?

Grossvater: *(zu Bühler)* Hannes, lass mich das Zügnis schrybe.

Bühler: Nüüt ischl Das isch my Sach. Ich gaa s grad go schrybe.

Marie: *(nimmt einen Zettel hervor)* Ich ha selber eis gschriben, wien ich s gern het. E deewääg müender nümme lang studiere.

Grossvater: Ich ha s ja immer gseit, die sott mer is Silberpapiir y-wickle; aber eso guet, dass si kä Luft mee überchääm.

Bühler: (*liest*) "Ich bescheinige hiermit, dass mir Marie Müntener zwei Jahre lang ehrlich und fleissig bedient hät. Sie ist mir über alles gegangen."

Grossvater: Bsunders über de Speck im Chämi.

Bühler: Pschti (*liest*) "Ich lasse dieselbige nur gehen, weil sie ums Verroden will. Treu war sie nicht, ohne Bedauern kann ich sie ziehen lassen."

Grossvater: Jetz git si s selber zue.

Marie: Was lesed lir denn da? Das han ich doch nüd eso gschribe! (*nimmt den Brief*) Zeiged her! (*liest*) "Treu war sie, nicht ohne Bedauern kann ich sie ziehen lassen." - lir müend halt deet absetze, wo s es Komma hät.

Bühler: Eben eso isches recht. - Waarted, ich gaa s grad gschwind goge unterschrybe. (*nimmt den Brief wieder*) Heiri, chum gschnell, chasch mer cho helfe unterschrybe. (*rechts ab*)

Heiri: (*zu den beiden Zurückbleibenden*) lir zwei chönnd i dere Zyt Abschiid nää. Aber schmuused nüd zfescht mitenand. (*rechts ab*)

5. Szene:

Grossvater, Marie

(*Marie setzt sich auf ihren Koffer, den Rücken demonstrativ dem Grossvater zukehrend.*)

Grossvater: Was soll das bidüüte, Marie? Wüsseder nüd, dass mer em Find de Rügge nüd dörf zeige?

Marie: Ich bi kän Soldaat.

Grossvater: Nei, lir sind scho eener e Träänegaasbombe. Wämer Eu aalueget, so mues mer brüele.

Marie: Und lir sind en Panzerwaage. Won er hiichömed, gaat alles kaputt.

Grossvater: Umegää chönnder nüd schlecht, das mues Eu de Nyd laa. Schaad, dass er göönd, mit Eu isches chaibe schö'ön gsy zum Gifftle.
- Jee, jetz simer bloss no luuter Mannevölcher!

Marie: Und en alts Wybl

Grossvater: Woo?

Marie: lir!

Grossvater: Denn müend lir halt luege, dass er ufen Gwerb kömed, wo luuter Wybervölcher sind, und denn sind lir deet s einzig Mannevolch.

Marie: Das bin ich da au gsy.

Grossvater: Am Schnauz aa chönnt mer s scho meine.

Marie: *(dreht sich jäh um)* Wer hät en Schnauz?

Grossvater: Gseender, jetzt hockeder uf eimal, wie sich s ghöört. - Und jetzt säged mer emal, wiso dass lir dezue chömed, zum Buehler goge sääge, ich heb Eu vo da vertribe?

Marie: Isches öppe nüd waar? *(ist aufgestanden)*

Grossvater: Was, ich heb Eu vertribe? Ich bin ja froo, dass lir da gsy sind. S Wybervolch han ich vil lieber für de Narre, will s vil wüetiger werdet, und denn hät mer wenigstens öppis devoo.

Marie: Wenn lir nu zum Schluss nüd no Trääne überchömed, will ich furt gaane.

Grossvater: Das cha scho sy - aber vor luuter Freud! - Eigentlich han ich Eu welle wüescht sääge, will lir eso dumm göönd goge rede zum Buehler. Aber jetzt, won ich Eu eso vor mer gseene mit de Guffere, han ich uf eimal wider Freud am Lebe.

Marie: Und ich chan Eu bloss sääge, wenn lir gienged statt ich, so hett de Buehler wider Freud am Lebe.

Grossvater: Hät er Eu das gseit?

Marie: Ja, das hät er gseit.

Grossvater: *(stutzig)* De Buehler?

Marie: Ja, de Buehler.

Grossvater: *(nach einer Pause)* Das isch gloge.

Marie: Nei, das ischt waar! Statt dass lir zfride und still wäred, so mache der de ganz Taag de Lööli und helfed no mit, de Gwerb la verlottere. Gseender denn nüd, wie s de Buehler schwer hät und mues luege, dass er mag choo? Und dass lir em müend dankbaar sy, wenn er Eu vergäbe da hät?

Grossvater: Em Buehler gong s schlecht?

Marie: Stelled Eu doch nüd, wie wanner frisch vom Himmel gfalle wäred. Wenn nüd bald öppis gscheet uf dem Gwerb, so wird er denk müesse verchaufe.

Grossvater: Und da sott ich mitschuldig sy?

Marie: Das nüd grad, aber lir sotted s echli mee eschtimiere, dass er Eu immer no bhaltet wie syn eigne Grossvatter, wo mer doch gseet, wie n er zchratze hät. Aber nei, da goot mer und macht em no de Salaat mit Sprit aal

Grossvater: *(kleinlaut)* Ich ha s ja bloss echli welle zlache mache.

Marie: Miteme sone Blöödsinn macht mer es Ross zliche, aber nüd d Lüüt. - Und denn Eui Schaffereil Bim Mälche löönder d Milch uf de Bode use laufe. Bim Mischtuuflaade händer de Güggel zuedeckt mit Mischt. Mit dem Geld, wo n lir vertuend, chönnt mer ...

Grossvater: *(wütend)* Jetzt sind aber stille, suscht tuet s mer bigott leid, dass ich nüd Eu mit Mischt zuedeckt han.

Marie: *(setzt sich auf den Koffer, den Rücken wieder dem Grossvater zugekehrt)* Eben eso händer s, wämer Eu d Wäret seit.

6. Szene:

Vorige, Heiri, dann Bühler

Heiri: *(steckt den Kopf zur Türe rechts herein)* Dorf mer cho stööre?

Grossvater: Chumm nur inel Hettescht bald au nüüt me gsee vo mir.

Heiri: *(ist eingetreten)* Häsch Oppen au welle furt?

Grossvater: Das nüd, aber die hett mi vorig bald gfresse.

Marie: Was ischt mit em Zügnis, gaat s no lang?

Bühler: *(von rechts)* Da isches! *(gibt ihr das Zeugnis)* Isches recht?

Marie: *(ist aufgestanden, überfliegt das Papier)* Jawol, dank schön!

Bühler: De Loo händer ja scho.

Marie: Ja, danke.

Heiri: *(nimmt ihren Koffer auf)* Ich trääge d Guffere no es Stückli. Wohi wänder?

Marie: Ich gaa uf de Autobus. Ich chume denn schneller fürt vo da.

Grossvater: *(hält Heiri ein "Geldstück" hin)* Da häsch en Franke, Heiri. Giben em Schoffeur, er soll öppe füzg Kilomeeter nümme halte.

Marie: Bhalted lir dä Franke. Gäänden em Buehler a d Schybe here.

Grossvater: *(steckt das Stück ein)* S ischt ja sowiso bloss en Hosechnopf gsy.

Marie: *(reicht Bühler die Hand)* Adie, Buehler! - Chömmed, Heiri, mer göönd.

Grossvater: Und mir gäänder d Hand nüd zum Abschiid?

Marie: *(schon an der Türe links)* Myn Abschiid findeder in Euere Chammer ine. *(mit Heiri links ab)*

Grossvater: I myner Chammer? En Schinke wird s mer wol käne uf de Tisch here gleit haa. *(rechts ab)*

Bühler: *(ruft zur Türe links hinaus)* Chumm denn grad wider, Heiril Du muescht denn no mit em Ross i d Schmitte. *(schliesst die Türe)*

7. Szene:

Bühler, Grossvater, dann Heiri

(Grossvater von links, kratzt sich hinterm Ohr)

Bühler: Und? Häscht jetzt en Schinke gfunde?

Grossvater: Nei, aber d Bettdecki hät si uuftrennt, und jetzt ligged all Fadere i de ganze Chammer ume. Da ine gseet s dry, wie wenn s frisch gschnit het.

Bühler: *(lacht)* Hä, die blybt der nüüt schuldig. - Und? Wottscht ere nüd naaspringe?

Grossvater: *(ruhig)* Nei.

Bühler: Jä, wottscht ere das nüd zruggaale?

Grossvater: Eerschtens würd si denn bi dere Glegeheit no der Autobus verpasse, und denn war ich si eerscht nonig loos, und zweitens *(blickt auf die Uhr)* isches halbi Elfi gsy.

Bühler: Jäso, ja! Vo de halben Elfen aa wottscht ja du en Muschtergrossovatter sy.

Grossvater: Ich wott s wenigstents emal probiere. Ob ich s zwegbringe, werded mer ja denn gsee.

Bühler: Es wird der waarschynli scho echli schwer falle.

Grossvater: Ich fange grad jetz aa. - Säg emal, Hannes, isches waar, dass du ufern Gwerb eso zchratze hascht?

Bühler: *(sieht ihn verwundert an)* Dass du mich eso öppis fragescht! Die ganz Zyt häscht di nie um das kümmeret.

Grossvater: Da bin ich au no kän Muschtergrossovatter gsy.

Bühler: Ja, zchratze han i scho, das ischt waar. Aber eso schlimm isches doch au wider nüd. Mit öppe tuusig Franke war mer für de Moment ghulfe, und wenn de Heiri eini würd hürate, wo echli öppis mitbräächt, chönnt ich iim de Gwerb übergää und ich würd wider uf beide Beine staa.

Grossvater: Also tuusig Franke bruuchscht und e Frau. Tuusig Fraue und ein Franke wäred ringer überzchoo.

Bühler: Ja, das stimmt. E Frau hett ich ja scho, aber dä Dunnerwetter wott si ja nüd.

Grossvater: Also, jetzt reded mer emal z eerscht vom Geld, das ischt wichtiger als e Frau. - Wenn muescht das Geld haa?

Bühler: Moorn.

Grossvater: *(schreit förmlich auf)* Waas? Moorn scho? Und du seischt, es seig nonig schlimm? Dir laufft ja s Wasser scho zur Naasen ie.

Bühler: D Hypothekezeise sotted zaalt werde und s Dach mues umdeckt sy - es chunt alles uf eimal.

Grossvater: Ich würd der sicher gern helfe, aber weischt, ich han selber nüüt.

Bühler: Also, warum fraagescht mi denn eso wichtig und tuescht derglyche, als wenn d eim chönntescht helfe?

Grossvater: Wette würd i ja scho, aber chönne chan i nüd. - Ich cha der bloss das verspreche, dass d di wege mir nie mee muescht ärgere. Wenn du dich vo de viertel vor Elfen aa no en einzigs Maal muescht ärgere wege mir, so chascht mache mit mer, was d wottscht.

Bühler: Guet, aber dasmal gilt s ernscht.

Grossvater: Jawol, es gilt!

(die Uhr zeigt viertel vor Elf und schlägt dreimal)

Grossvater: Jaja, s sich scho recht, *(setzt sich auf die Ofenbank, wo noch Most steht, er schenkt ein und trinkt)*

Heiri: *(kommt links hereingestürmt)* Vatter, de ganz Moscht ischt use gloffel

Bühler: Was?

Heiri: De Grossvatter hät vergesse s Hääni zuezmache.

Grossvater: Du heiligs Verdienel *(springt mit dem Glas in der Hand zur Uhr und dreht den Zeiger auf halb Elf zurück)*

Bühler: *(schreit den Grossvater an)* Was machscht denn da?

Grossvater: D Uur gaat e Viertelstund voor.

Bühler: *(dreht den Zeiger wieder nach vorne)* Nenei, die Uur gaat scho recht, aber de ganz Moscht ischt jetzt zum Tüüfel.

Grossvater: S ischt nüd schaad drum, dä cha mer ja sowiso nüd trinke. *(trinkt sein Glas auf einen Zug leer)*

Heiri: Gseesch, was ich gseit han! Nüüt als schade tuet er eus.

Bühler: *(rennt in der Stube auf und ab)* Jaja, da mues öppis gschee.

Grossvater: S chunt mer bald selber eso vor.

Heiri: Soll i jetzt mit em Ross i d Schmitte?

Bühler: Ja, da chascht. Aber zeerscht muescht no de Cheller uufbutze und Türen offe laa, bis alles trochen ischt.

Heiri: Was mer weg dem für chaibe Gschichte hätl *(links ab)*

Bühler: *(zum Grossvater)* Soo, und was seischt jetzt?

Grossvater: Ich? - Gar nüüt.

Bühler: Was wottscht jetzt mache?

Grossvater: Säg mer lieber, was du wellescht mache, das ischt vil intressanter.

Bühler: Das weiss ich nonig.

Grossvater: Denn überleischt der s halt no chli. Ich gaan i dere Zyt in Cheller abe.

Bühler: Wottscht em Heiri öppe wider go in Weg ie staa?

Grossvater: Nei, go luege, ob s nüd no es Reschtli im Fass ine heb für mich. *(mit Glas links ab)*

Bühler: *(geht erregt auf und ab)* Nei, also eso cha s nümme wyters gaa.

8. Szene:

Bühler, Schnurrenberger

Schnurrenberger: *(45 Jahre, schlau, verschmitzt, Protzennatur, von links)*
Grüezi Buehler.

Bühler: *(überrascht)* Lueg da, de Schnurreberger!

Schnurrenberger: Es hät mer eifach kä Rue glaa, ich mues bimeid emal cho luege, was du machsch.

Bühler: Was wird i scho mache? Chrampfe die ganz Zyt.

Schnurrenberger: Ich bin jetzt extra zu dir choo um zfrage, was eigentlich loos seig mit dere Hüratei. Häscht mit dym Junge scho gredt?

Bühler: Ja.

Schnurrenberger: Und?

Bühler: De Heiri wott dyni Eva nüd.

Schnurrenberger: Denn isches i der Oornig. D Eva wott dyn Junge au nüd. Si hät gseit, si well nüd eine n eifach hürate, wo si in irem Lebe no nie gsee heb.

Bühler: De Heiri seit genau s glych. Hetscht halt dyni Tochter emal solle mitnäa, damit s denand emal chönnd aaluege.

Schnurrenberger: Die wott nüd. Ich cha si doch nüd am Halfter näa wien es Ross und si da voortraabe la.

Bühler: Und ich chan myn Bueb eben au nüd an en Strick binde und en sibe Stund lang mitere Geisle vor mich here trybe.

Schnurrenberger: Das sind suscht scho no dummi Goofe, das! Es ischt nüd zum glaube, dass die em Glück eso chönnd de Rugge cheere.

Aber myni Tochter tuen ich scho no zrecht hoble, das cha der schriftli gää.

Bühler: Was nützt das, wenn de Heiri nüd will?

Schnurrenberger: *(zieht ein saures Gesicht und kratzt sich hinterm Ohr)* Das ischt scho no chaibe dumm, das. Und ich ha mir scho alles eso schön uusgmaalet.

Bühler: Mir hett s au grad eso guet in Chraam ine passt.

Schnurrenberger: *(blickt starr vor sich hin)* Uf das bin i nüd gfasst gsy. *(geht durch die Stube, bleibt unvermittelt stehen und blickt sich um)* Wo ischt denn de Grossvatter?

Bühler: *(fleht ihn verwundert an)* Woher weischt denn du, dass mir en Grossvatter händ?

Schnurrenberger: *(lügt)* Du hasch mer s ufern Määrt ja selber gseit.

Bühler: Ich? - Ich glaube, du träumscht.

Schnurrenberger: *(sucht mit Frechheit über die heikle Situation hinwegzukommen)* Also eso öppis han i denn doch no nie erlebt. Verzellt dä mir e Stund lang, was er mit sym Grossvatter für es Umues heb, und ich lose schön zu und dä wott jetzt uf eimal nüt wüsse devoo.

Bühler: Ich heb dir - ?

Schnurrenberger: Hä, woher wüsst ich s denn suscht?

Bühler: *(verwirrt)* Jaja, denn wird s wol eso sy.

Schnurrenberger: He ja, sowiso isches eso. - Aeä, schlaaft er no?

Bühler: *(lacht)* De Grossvatter? Dä chräet scho vor em Güggel. Bis mir uufgstande sind, hät dä scho drei Chalbereie gmacht.

Schnurrenberger: *(lacht ebenfalls)* Eso flyssig ischt dä? Gseescht, eso öpper feelt mir ebe diheim. Myni Alt lueget de ganz Taag dry wien en bissige Kööter, wonem e Wurscht eweg gschnappet worden ischt. Ich war froo, wenn ich eso en Grossvatter hett.

Bühler: Jetz hör aber uuf!

Schnurrenberger: Bimeid isch waar.

Bühler: *(schüttelt lachend den Kopf)* Hä, mer würd s nüd glaube. Aber eso isches mängsmal: Was em einte zwider ischt, das ischt em andere grad e Freud.

Schnurrenberger: De Grossvatter ischt dir zwider? *(nach einer Pause)* Ja, wenn s der glych ischt, so chauf der en ab!

Bühler: *(glaubt falsch verstanden zu haben)* Hä - ?

Schnurrenberger: Ich tüeg dir dä Grossvatter abchaufel... Wivil wottscht defür?

Bühler: *(starrt Schnurrenberger mit vorgestrecktem Kopfe an)* Du wellescht mir de - bischt du verruckt worde?

Schnurrenberger: Absolut nüd! Du muescht nu ja sääge, denn nimm en grad mit. Dä alt Maa verbaarmet mi nämli. Was wird er bi dir Guet s haa? Du häsch ja selber nüüt.

Bühler: *(sieht ihn etwas gspässig an)* Und us dem Grund wottscht en du zu dir nää? - Schnurreberger, vo dere Syte kenn ich dich bimeid nüd.

Schnurrenberger: Ich ha no vil Syte, wo du nüd kennscht.

Bühler: Jä, und sogar no öppis zaale wottscht mer für en?

Schnurrenberger: Ja, weischt, ich gib der bloss öppis, dass d em nüd zstaarch naatruurescht.

Bühler: *(lacht laut heraus)* Eso öppis Verruckts! - Du wottscht mir de Grossvatter abchaufe?

Schnurrenberger: Was git s da zlache?

Bühler: Nu ja - hm, guet hett er s ja schliessli bi dir... *(nach einer Pause, mit Blick von unten)* Wivil gisch mer denn für en?

Schnurrenberger: *(hat einen Blick zum Fenster hinaus geworfen)* Isch en öppe säb deet, wo de Chatz d Haar brennt?

Bühler: *(mit Aufschrei ans Fenster)* Was macht er? *(schreit zum Fenster hinaus)* Wottscht acht die Chatz gaa laa!

Grossvater: *(erscheint mit Katze und Brennschere im Fensterrahmen)* Warum denn? Ich machere ja bloss e Freud. Das aarm Tierli verbaarmet mi, will si eso maager ischt. E deewääg lueget si ja kän Reuel aa. Du wirscht gsee, wie s ere jetzt denn naaschlyched, wenn si brennti Haar hät.

Bühler: *(sehr böse)* Wo häsch die Brennscheer her?

Grossvater: D Marie hät si ligge laa. *(lässt die Katze laufen)* Hau s Miggeli, jetzt häsch denn Schangse! *(lachend ab)*

Schnurrenberger: *(der schon früher laut aufgelacht hat, brüllt nun neuerdings los)* Du, Buehler, dä Grossvatter gfallt mer, dä mues i ha.

Bühler: *(wütend)* Denn nimm en mynetwäge!

Schnurrenberger: Es giltl *(legt eine Geldnote auf den Tisch)* Da häsch hundert Franke.

Bühler: *(nach einer Pause)* Hundert Franke? *(neuerliche Pause, dann zögernd)* Eigentli ischt das echli wenig für en Grossvatter.

Schnurrenberger: *(starr)* Was ischt das?

Bühler: *(schon etwas sicherer)* Wenig seig das für en Grossvatter. Muescht scho no echli öppis druufzaale.

Schnurrenberger: (*empört*) Jetzt hört denn doch Verschiedenes uuf. Um das Geld chumm ich ja zää Grossvätere n über.

Bühler: (*wird jetzt wichtig*) Jäso! Aber nüd eso eine wie myne. Das ischt e prima Okkasion.

Schnurrenberger: Hä, mach mi nüd zliche... Occasion! Hm, Uusschusswaar, ja.

Bühler: Guet, denn chaufsch halt amen anderen Oort eine.

Schnurrenberger: Also guet, mer wänd luege, dass mer is Gschäft chömed. So mach du en Voorschlaag.

Bühler: Emal zweihundert Franke ischt er scho no wert.

Schnurrenberger: Jetzt bischt du aber meini verruckt worde. Für das Geld chauf ich ja e ganzes Aarmehuus voll.

Bühler: Jäso dul Aber nüd eso en Grossvatter. Dä ischt ja no fascht neu. Wenig bruucht.

Schnurrenberger: Was, sibezg Jaar ischt bi dir neu?

Bühler: Alte Wy choscht denk au mee als neue. - Muescht en ja überhaupt gar nüd nää. Schliessli isch er mer ja nüd emal feil. Ich bi froo, wenn ich öpper im Huus inne han, wo mer d Soorge vertrybt.

Schnurrenberger: Du häsch ja vorig grad selber gseit, dass er der zwider seig und ich soll en doch nää. Das passt nüd eso zu dyne zweihundert Franke, wo d verlangscht defür.

Bühler: Ae bai Wie mängi Muetter seit zu irem Chind: ich wott nüüt me wüsse vo der, und wenn s druf aachunt, so git si s nüd um e Million.

Schnurrenberger: Du bischt denk wol nüd d Mueter vo dym Grossvatter.

Bühler: Also wien i gseit han: Du gischt mer dreihundert Franke und de Grossvatter ischt verchauftl

Schnurrenberger: (*entsetzt*) Dreihundert? Und grad vorig hät er no zwei-hundert koscht.

Bühler: Ja, weischt, es ischt mer grad jetzt in Sinn choo, dass ich eigentli kän andere me uf Laager han. Wenn d no lang machscht, so choscht er vierhundert. Also dreihundert zum eerschte - zum zweite und zum...

Grossvater: (*von links*) Vierhundert wird botte! (*Bühler und Schnurrenberger stehen starr*) Und? - Büütet niemer mee für die Uusschusswaar?

Bühler: (*in grösster Verlegenheit*) Grossvatter - mir - mir händ ja bloss de Lööli gmacht.

Schnurrenberger: Ae... Schnurreberger isch myn Name.

Grossvater: Eso gseender au dry! (*verschmitzt, aber immer freundlich*) Von Eu han i scho vil Schööns ghöört.

Schnurrenberger: Ebe gseender. I dem Fall werded lir au glaube, dass ich s nu guet meine mit Eu. - Ich mues sääge, mir zwee händ in allem Ernscht ghandlet um Eu. Ich würd Eu nämli gern zu mir nää, will...

Grossvater: Ich weiss scho, Schnurreberger, ich ha gloset vor de Türe n usse. *(zu Bühler)* Und du wirscht denkt haa, dass ich s i myne alte Taage no chli besser soll haa als bis jetzt, gäll? Rundeweg gseit, ich hett nüüt degäge.

Schnurrenberger: *(bekommt Oberwasser)* He also! Jetzt weischt, wora dass d bischt. - Grossvatter, lir chömed mit mir, da git s nüüt me anders. Es Lebe händ bi mir wien en Füürscht. Esse, trinke, schlaafe, echli jasse und nüüt schaffe.

Grossvater: Und die übrig Zyt nüüt tuel – Grossartig!

Schnurrenberger: Ich und mi Frau...

Grossvater: Ich weiss, ich weiss, lir chönnd oni en Grossvatter eifach nüd lebel - Eben eso. - Aber wenn ich scho en Haupttreffer mache, so mues de Hannes aber au öppis haa devoo.

Schnurrenberger: Das hät er ja au! Hundert Franke gib ich em für Eu.

Grossvater: Was, hundert? lir händ em ja scho zweihundert welle gää.

Schnurrenberger: He ja, richtig, jetzt chunt s mer wider in Sinn. Also, aber zweihundert Franke werded lange.

Grossvater: Nei, das langet no lang nüd. Ich la mi nüd verschlüüdere. Für e rehti Waar mues mer au en rechte Prys zaale, und für mich sind tuusig Franke gar nüd zvil.

Schnurrenberger: *(nach einem tiefen Atemzug, ruhig)* Das ischt ganz uusgeschosse! Sind lir eigentlich es Automobil oder sind er en Grossvatter?

Grossvater: Nenei, ich bi scho en Grossvatter. Auto chönnder chaufe so vil er wänd, aber zeiged mer emal es Gschäft, wo s en Grossvatter im Schaufeischter inne hät!

Schnurrenberger: *(greift sich an den Kopf)* Tuusig Franke?

Grossvater: Jä, en Grossvatter ischt eben en Luxusartikel und de Luxus choscht Geld.

Schnurrenberger: *(zu Bühler)* Und du hockscht da wien en Oelgötz und machscht käs Muul uuf. Säg doch dym Grossvatter, das seig en Wuecherprys.

Bühler: Ich ha da nüüt me zsääge. Ich ha bloss us Gschpass ghandlet wegem Grossvatter. Wenn er jetzt selber ernscht macht mit dere Gschicht, so ischt das ganz elei syni Sach.

Schnurrenberger: Du redscht jetzt uf eimal chaibe gspässig, Bühler.

Grossvater: Losed, das hin und her rede hät ja gar kä Wert. *(zu Schnurrenberger)* Entweder zaaled er die tuusig Franke, oder lir zaalet s nüd.

Schnurrenberger: lir händ halt echli chaibemässig gschwind uufgschlaage.

Grossvater: Bi dene schlechte Zyte gaat d Waar halt gschwind ufe. Aber defür händer denn au öppis Rechts *(dreht sich auf einem Fuss herum und klatscht in die Hände)* Juhuil

Schnurrenberger: Jaja, lir sind scho dä, wo mir bruuched.

Grossvater: A mir werded er mee Freud haa, als a drei Kanarievögel.

Schnurrenberger: Das glaub ich eben au, und drum möcht ich ja au haa, dass lir zu mir chömed. - Wenner nu nüd eso gar hööch wäred im Prys. *(nach einer Pause zu Bühler, kurz entschlossen)* Also guet, pack mer en yi

Bühler: Ypacke?

Schnurrenberger: Natüürli nüd i Zytigspapiir, sondern in en Mantel ine. Es windet nämli dusse.

Grossvater: Zeerscht wott ich aber die tuusig Stei gsee.

(Schnurrenberger zieht die Brieftasche, legt einen Schein auf den Tisch, steckt die Brieftasche ein.)

Grossvater: Das sind aber eerscht hundert.

Schnurrenberger: Die andere chömed noo.

Grossvater: Wann?

Schnurrenberger: All Monet en Hunderter.

Grossvater: *(gibt den 100-Frankenschein Bühler)* Guet, denn nemeder hüt halt efangs mys Nachthemp mit, s ander chunt denn au eerscht nachher. Meined lir denn, iir chöned mich uf Abzaalig haa?

Schnurrenberger: Hüt chunt mer alles uf Abzaalig über.

Grossvater: Aber mich nüdl Ich mues baar zaalt werde. Suscht blieb ich im Laaden ine.

Schnurrenberger: *(zieht die Brieftasche und legt neun weitere Scheine auf den Tisch)* Hol s de Tüüfel, da isch s Geld, dass emal Schluss ischt.

Grossvater: Also Eu chan ich bloss gratuliere! - Und zum Heiri seischt, ich seig über de Guggel ie gstürchlet und heb es Bei broche. Du hebscht mich müesse in Spital tue.

Bühler: Es isch mer scho lieber, wenn er nüüt weiss vo dere ganze Gschicht.

Schnurrenberger: *(zu Grossvater)* So, packed jetzt Eui Sache zäme, ich nime Eu grad mit.

Grossvater: Ich bi gly fertig. Es hät alles im Rucksack ine Platz. *(rechts ab)*

Schnurrenberger: Schick mer denn de Grossvatter use. Ich gaan em efangs goge syn Platz zweg mache ufern Bregg obe.

Bühler: Jaja, isch scho recht. Ich chume denn öppe choge luege, wien iir uuschömed mitenand.

Schnurrenberger: Du chascht zu jeder Zyt choo. Also leb wool. *(links ab)*
(Grossvater von rechts. Hut auf dem Kopf, einen Stock in der Hand und auf dem Rücken ein kleiner, fast leerer Rucksack)

Bühler: Grossvatter, ich chume nümme recht druus.

Grossvater: Das macht nüüt, umso besser chum ich druus.

Bühler: Us was für eme Grund zaalt de Schnurreberger tuusig Franke für dich?

Grossvater: Will er meint, er chönn mit mir hunderttuusig verdiene.

Bühler: Aber das ischt doch ganz uusgeschlossel

Grossvater: Mach der kä Gedanke und bis froo, dass du tuusig Franke häsch für dyn Gwerb.

Bühler: *(schüttelt den Kopf)* Ich möcht nu wüsse...

Grossvater: Los, ich säge dir nur eis: De Schnurreberger ischt ganz, ganz en grosse Spitzbueb. Aber du chascht di druuf verlaa: ich bi no de gröösseri

(indem Grossvater dem Bühler zuwinkt und auf die Türe links zugeht, fällt rasch der)

Vorhang

2. A K T

Bühnenbild: Stube bei Schnurrenberger

1. Szene:

Schnurrenberger, Köbel

(Schnurrenberger, in Feiertagskleidung, hemdsärmelig, sitzt in breiter Behaglichkeit pfeifenrauchend beim Tisch und liest die "Sonntagsbeilage")

Köbel: *(vierschrötiger Knecht, pfiffig und verschlagen, steckt den Kopf vorsichtig zur Mitteltüre herein)* Schnurreberger!

Schnurrenberger: (*blickt wütend auf*) Was ischt?

Köbel: Gheieder mi nüd use, wenn ich ine chumme?

Schnurrenberger: Was er welled, han i gfraageti

Köbel: (*tritt ein*) Ich han öppis welle fraage.

Schnurrenberger: (*brummt*) Das han i gern. - Waas?

Köbel: Myni Schwöschter hät moorn Hochsig und jetzt han i welle fraage, ob ich frei überchääm bis moorn z Nacht, dass ich au chönnt gaa. Dorf i?

Schnurrenberger: (*erhebt sich, kommt nach vorne*) Das isch ganz uusgeschlosse. Grad jetzt, wo mer eso en Huufen Aarbet händ.

Köbel: Ich wärene schüüli dankbar. Wenn Si denn s näächschtmal wider hürated, so bin i denn zfride, bloss miteme halbe Taag.

Schnurrenberger: Wo ischt denn Eui Schwöschter?

Köbel: Z Buechschache.

Schnurrenberger: Eso wyt eweg? - Guet, denn göönder halt, wenn lir bi dem Unglück ums Tüüfels müend deby sy. Aber für die Zyt müender mer en andere Chnecht stelle, suscht laan i di nüd furt.

Köbel: Du heilige Bimbam, ich sott ja sofort gaa, woher soll ich jetzt eso gschnell en andere Chnecht hernää?

Schnurrenberger: Das gaat mich nüüt aa. - Wenn ischt eigentlich dä Zirkus uus da vorne?

Köbel: D Frau Schnurreberger hät gseit, eso um die Feufi ume seiged s wider da. Si hät en anderi Wuet ghaa.

Schnurrenberger: E Wuet? Warum?

Köbel: He ja, will si de Grossvatter hät müesse mitnäa. Ueberall mues dä Chlütteri deby sy.

Schnurrenberger: Hebed s Muel zue! Ich dulde s nüd, dass über de Grossvatter eso gredt wird.

Köbel: Jaja, ich ha ja nu gmeint. (*geht gegen die Mitteltüre*)

Schnurrenberger: Säged em Evi, es soll mer en Kafi mache.

Köbel: D Eva ischt ja au in Zirkus gange.

Schnurrenberger: (*fährt wütend auf*) Was? Die au?

Köbel: De Grossvatter hät gseit, si soll au mitchoo.

Schnurrenberger: (*völlig ruhig*) Ach so ja, denn isch scho recht.

Köbel: Und ich gaane jetzt gschwind zum Stocker Kari dure, vilicht dass er gschnell yspringt bis moorn z Aabig für mich.

Schnurrenberger: (*setzt sich wieder an den Tisch*) Mir isch glych, wen er bringed; aber nüd eine, wo weniger schafft und no mee isst als lir.

Köbel: Ja woher! Eso eine hät s ja scho da.

Schnurrenberger: *(blickt auf)* Soo? - Ich wüsst nüd, wer das sott sy.

Köbel: Iir selber! *(rasch Mitte ab)*

Schnurrenberger: *(ist drohend aufgesprungen, setzt sich wieder)* Dä wird bi mir au nüd alt, für säb garantier i. *(nimmt die Zeitung und liest weiter)*

2. Szene:

Schnurrenberger, Marie

Marie: *(erscheint im Fensterrahmen, Kleidung wie im ersten Aktschluss, sie ruft zum offenen Fenster herein)* Ischt niemer diheim?

Schnurrenberger: *(blickt von der Zeitung auf)* Nei.

Marie: Guet, denn gaan i wider, *(will gehen)*

Schnurrenberger: Sind Si denn blind, dass Si mich nüd gseend?

Marie: Sind Sii de Schnurreberger?

Schnurrenberger: Nei, ich bi de Rosschnecht.

Marie: Das han i denkt. Er gseend au so dry. – Wüssed er nüd, ob die Stell scho bsetzt ischt?

Schnurrenberger: Was für e Stell?

Marie: He ja, us de Wuchezytig. "Schnurrenberger in Baldikon sucht tüchtige Magd."

Schnurrenberger: Jäso - und jetzt wänd Si sich melde?

Marie: He ja, wege dem chum ich ja. Ischt er nüd diheim?

Schnurrenberger: Momol. Chömmed nu ine.

Marie: Ja guet. *(ab)*

(Schnurrenberger faltet die Zeitung, erhebt sich)

Marie: *(tritt durch die Mitteltüre ein)* Grüezi!

Schnurrenberger: Grüezi wool!

Marie: Dä Schnurreberger ischt schynbaar en guete Meischer, dass er de Rosschnecht i de Stuben ine laat la Zytig lese.

Schnurrenberger: Ja, das ischt waar. Ich bin emal zfride mitem.

Marie: An Euem Buuch aa ischt s Esse glaubi au guet. Wie staat s mitem Schlaafe?

Schnurrenberger: Guet. Ich schlaafe bi de Meischeri.

Marie: *(entsetzt)* Waas?

Schnurrenberger: Gern zwar nüd, aber ich muess.

Marie: (*entsetzt*) Wiso müend Si?

Schnurrenberger: (*lacht*) Will ich ire Maa bin.

Marie: Iir sind - und ich han gmeint, Iir seiged de Rosschnecht! I dem Fall wird ich wol grad wider chönne gaa. (*wendet sich dem Ausgang zu*)

Schnurrenberger: Nenei, blybed nu da. Iir gfalled mer nämli nüd leid. - Chönnder schaffe?

Marie: Sowisool

Schnurrenberger: Händer Zügnis?

Marie: Drüü. A der eerschte Stell bin ich feuf Jaar gsy und a der zweite zwei Jaar. Aber deet hät mich eso en Schlufi vertribe, suscht war i hüt no deet.

Schnurrenberger: So zeiged emal d Zügnis.

Marie: Ich ha s no i de Gufferen inne ufern Baanhoof. Soll i s hole?

Schnurrenberger: Losed, mer mached das eso: ich probiere s emal vierzää Taag mit Eu.

Marie: Guet - und ich probiere s au grad vierzää Taag mit Eu.

Schnurrenberger: So holed Eui Waar und denn chönnder grad dablybe. Aber bi mir wird gschaffet! De letscht Monet hani drei hinderenand zum Tüüfel gjagt. Wenn Iir nüd schaffed, so flüügeder i vierzää Taagen au.

Marie: Und wenn ich s da nüd recht han, scho in acht Taage; aber denn vorne selber.

Schnurrenberger: Wenn Iir eso chönnd werche mit de Händer, wie mit em Muul, denn isches scho recht.

Marie: Und wenn Iir eso flyssig sind mit em Zaale, wie mit em Zumtüüfeljaage, denn bin ich au zfride. Adie underdesse. (*Mitte ab*)

Schnurrenberger: Ich glaube, das cha no guet werde. Die hät no s gröösser Muul als mi Frau.

3. Szene:

Schnurrenberger, Eva, dann Köbel

Eva: (*hübsches Mädchen, kommt atemlos zur Mitteltüre hereingestürmt*) Vatter, ich bruuchen es paar Hose. De Grossvatter ischt uf der Tierschau ufem Elefant gritte und hät d Hose von obe bis abe verrisse. Wenn er kä Hose hät, so chan er gar nüd heichoo.

Schnurrenberger: (*schreit*) Was hät denn dä ufemen Elefant obe ztue?

Eva: Er hät gseit, er well emal uf öppis Rechtem obe ryte.

Schnurrenberger: Das isch chäibe dumm. Woher soll ich jetzt gschwind es paar Hose her nää? Vo mir passed em kei.

Eva: Denn nemed mer es Paar vom Köbel. Si müend ja nüd schön sy, wenn er nu zuedeckt ischt.

Schnurrenberger: So hols selber. Syni Chammer ischt ja immer offe. -Jä, ischt denn dä Zirkus scho uus?

Eva: Nenei, jetzt chömed eerscht d Füürtreffer.

Schnurrenberger: Denn passed aber uf de Grossvatter uuf, suscht probiert er das au no.

Eva: Jaja. D Mueter ischt ja fascht halben ufen ue ghocket, dass er nümme chan uufstaa. - Nachher chömed no Daameringkämpf.

Schnurrenberger: Wenn sich da nu nüd öppe d Frau dry mischt.

Eva: Jesses, ich mues ja pressiere, das wott ich no gsee. *(läuft Mitte ab)*

Köbel: *(ausser)* See, rüer mi nu nüd über de Huufel *(tritt Mitte ein)* Das ischt es chaibe Gstüürm.

Schnurrenberger: Was isch jetzt? Chunnt de Stocker Kari?

Köbel: Nei, er hät gseit, zu Eu chömm er nüd cho schaffe.

Schnurrenberger: Dä Rammel isch vilicht no mal froo, wenn er nu dörf choo. I dem Fall isches denk Essig mit Euem Urlaub.

Köbel: Aber das isch jetzt scho na blöödi Mi Schwöschter hät mer extra no gschribe, ich soll emel au ja choo. Ich müess denn uf de Brüütigam uufpasse, dass er nüd im letschte Moment no zu der Chile usehüpfi.

Schnurrenberger: Das isch mir egal. Denn solled s d Chiletüüre zuenaagle. *(wendet sich nach links)* Ich gaan jetzt echli go abligge. Wenn mi Frau chunt, so wecked mi denn.

Köbel: Ich glaube nüd, dass lir eso guet schlaafed, dass lir si nüd ghööred, wenn si is Huus ine chunt.

(Schnurrenberger links ab)

Köbel: Sternehaagel nomal, wie chum ich jetzt acht fürt vo da?

4. Szene: Köbel, Heiri

Heiri: *(in eifachem Feiertagsgewand, an den langen Hosen Veloklammern, die er beim Eintreten gleich wegnimmt, Rucksack auf dem Rücken, durch die Mitte)* Grüezi! - Erlaubed Si, ischt vilicht de Herr Schnurreberger da?

Köbel: Dä schlaaft.

Heiri: Das ischt jetzt blööd. - Ich hett öppis Wichtigs zrede mitem.

Köbel: Denn säged s halt efangs mir. Wenn s wüerkli öppis Wichtigs ischt, so hol ich en denn doch.

Heiri: Jä, wer sind denn Sii?

Köbel: Ich bi de Chnecht.

Heiri: Jä - und d Frau Schnurreberger? Ischt die au nüd da?

Köbel: Nei.

Heiri: Und - und - ää, d Eva au nüd.

Köbel: Nei.

Heiri: *(Pause)* Ischt s Evi e blööds Beeri, oder?

Köbel: *(nimmt eine Photographie in Stehrahmen von der Kommode und hält sie Heiri hin)* Isch das es Beeri?

Heiri: Dunnerwetter! Dunnerwetter! Das ischt d Eva? *(pfeift)* Prima, prima! - Schaad, dass bloss di ober Hälfti druf ischt.

Köbel: Jä, di under Hälfti ischt au guet, säb chönnt s mer glaube.

Heiri: Soso. - Jä, und suscht, wie ischt si eso?

Köbel: Jee, die chönnt nüd besser sy. Das ischt e gueti Huut. Wo die die Huut her hät, weiss ich nüd. Emal vom Vatter nüd und vo de Mueter au nüd.

Heiri: Losed Si, ich will Ine öppis sääge, aber si dörfed mi nüd verraate. Myn Vatter und em Evi syne händ nämli uusgmacht underenand, dass mir zwei denand solled hürate. Ich ha mich bis jetzt gweert degäge, will ich si ja gaar nonig kenne, und drum bin ich jetzt extra mitem Velo da here gfaare, dass ich si emal chan kenneleere.

Köbel: Ach soo, Sii sind dä, wo si all Taag dreimal in all Böden ie verfluechet?

Heiri: Si kennt mich halt au nanig.

Köbel: Denn müend Si sich halt emal la aaluege vonere.

Heiri: Wege dem bin ich ja ebe grad choo. - Also, luut dere Photographie würd si mir ja scho gfalle. Aber ebe, ich möcht jetzt halt no gern wüsse, wien ich suscht no draa bin mitere.

Köbel: Ich hanene ja scho gseit, dass si e gueti Huut seig.

Heiri: Ja, das chan ich glauben und nüd.

Köbel: *(sieht ihn sekundenlang mit pfiffigen Augen an, fährt sich mit der flachen Hand von oben nach unten über das Gesicht und fasst nachdenklich sein Kinn)* Wänd Si bis moorn z Nacht dablybe als Chnecht?

Heiri: lieh?

Köbel: Ich brueuehe nämli eso lang Urlaub, will mi Schwöschter Hochsig hät. De Meischter laat mich aber bloss fürt, wenn ich iim für die Zyt en andere stelle. Und wenn Si jetzt für mich als Chnecht würded daablybe bis moorn z Nacht, so hetted Si ja grad di beseht Glegeheit, d Eva guet kenne zleere.

Heiri: *(begeistert)* Das ischt e priima Idee, das mach i.

Köbel: *(hält ihm die Hand hin)* Gilt s?

Heiri: *(schlägt ein)* Yverstande. E deewääg ischt allne beede ghulfe.

Köbel: *(blickt scheinheilig nach oben)* Jesses, myni Schwöschter wird e Freud haa! - Wie gheissed Si eigentlich?

Heiri: lieh? - Heiri.

Köbel: Guet, aber vo jetzt aa gheissed Si Sämi. Und waarted Si, mir säged, mir seiged Dienschkolleege und Si seiged mich eifach emal schnell cho go bsueche.

Heiri: Ja bimeid, das ischt souglatt.

Köbel: Aber nu nüd verraatel - Jesses, wird mi Schwöschter e Freud haa!

5. Szene:

Vorige, Schnurrenberger

Schnurrenberger: *(wütend von links)* Sternehagelnomal, was ischt au für es Gschnörr da ine! E deewääg chan ich ja käs Aug zuetue. *(gewahrt Heiri)* Wer ischt denn das?

Köbel: Das ischt de Sämi. En Dienschkameraad vo mir. Er blybt für mich grad da bis moorn z Aabig.

Heiri: Ja, mir sind im Dienscht immer zämme gsy. Jetzt bin ich iin emal choge bsueche, und will lir jetzt grad eine bruuehed, wo schafft für iin bis moorn, so blyb ich grad da für de... de... *(weiss nicht, wie er heisst)*

Schnurrenberger: ...für iin?

Heiri: Ja, für iin.

Schnurrenberger: Guet, mir isch es recht. Mir isch glych, wer si Aarbet macht, aber si muess gmacht sy.

Heiri: Jä, ich schaffe gern für de... de... *(wie oben)*

Köbel: ...für mich.

Heiri: Ja, für dich. *(leise zu Köbel)* Säg mer doch emal, wied gheissischt?

Köbel: *(leise)* Köbel.

Heiri: *(zu Schnurrenberger)* Für de Köbel.

Köbel: Und ich chan denk wol jetzt gaa? Inere Viertelstund faart myn Zuug.

Schnurrenberger: So faared ab! Aber nüd dass er e ganzi Wuche furt hockedl

Köbel: Nenei. Wenn s nüd grad no Taufi händ, so bin ich moorn z Aabig wider da.

Schnurrenberger: *(zu Heiri)* Hüt z Mittaag händer frei, aber z Aabig müender in Stall.

Heiri: *(zu Köbel)* Denn chum ich no schnell mit dir uf de Baanhoof.

Köbel: Dys Velo chascht is Tenn ine stelle und schlaafe tuescht i myner Chammer. Chumm nu mit, ich zeig der no gschwind alles. - Adie Schnurrebergeri *(an der Türe)* Jesses, wird mi Schwöschter e Freud haa! *(mit Heiri ab)*

(von Ferne wütendes Schimpfen einer weiblichen Stimme, das rasch näher kommt)

Schnurrenberger: *(hört einen Moment zu)* Also e herzigs Stimmlüüt hät myni Frau, das mues i sääge. Ich glaube, deren ischt im Zirkus en Elifant uf d Hüenerauge trampet.

6. Szene:

Schnurrenberger, Hanna

Hanna: *(derbe Bäuerin, Mitte der Vierzig, aufgeregt durch die Mitte)* Also jetzt säg ichs s letschtmal: dä Grossvatter mues usem Huus, da git s nüüt anders! Kä Stund me länger blyb ich mit dem Payass da ine.

Schnurrenberger: Isch öppis passiert?

Hanna: Ja, das ischt, ja... ich cha gar nümme rede.

Schnurrenberger: *(halb für sich)* Die Freud machsch mer a nüd lang.

Hanna: Gaat der alt Chlütterer vor allne Lüüte syni verrissne Hose go abzie und die andere go aallege. Ich ha gmeint, ich müess direkt in Boden ie schlüüfe. Oo, das Glächter vo dene Lüüte! Ich schäm mi grad jetzt no.

Schnurrenberger: Hettst en halt sölle hindere draa.

Hanna: *(öffnet ihn wütend nach)* Ja hindere draa, hindere draa! Am Hindere hindere draa! Wenn s ich eerscht gsee han, won er scho i de Underhose daa gstanden ischt. Won en han welle zuedecke, so händ d Lüüt nu no mee glachet, und mir gheit er denn syni verrissne Hose über de Chopf ie und staat vor d Lüüt here und plääret: "Schenkt man sich Hosen in Tirol, weiss man, was das bedeuten soll"! - Aber da ha mi druckt. Und jetzt säg der s nomal, dä Grossvatter chunnt zum Huus uus.

Schnurrenberger: Dä Grossvatter blybt daa!

Hanna: Guet, denn gaan ich.

Schnurrenberger: Ischt er öpperem im Weg? Macht er dir öppis? - Die paar Stückli, won er macht, tuend niemertem wee. Suscht hocket er ja de ganz Taag i sim Leenstuel ine und ischt mit allem zfride.

Hanna: Du chascht sääge, was d wottscht... ich lyd en nümme daa und fertig! Wege dem chunnt ja die ganz Familie is Gschwätz ine.

Schnurrenberger: Und ich säge dir, er blybt da! Und was ich säge, gilt. Verstande! - Und ich wott sogar haa, dass mitem Grossvatter vo jetzt aa anderscht umgange wird. Scho hundertmal han ich dir gseit, du söllscht en nüd eso aabrüele.

Hanna: Ja natüürli, ich softem no hobele hinen und vorne. S schönscht Möckli Fleisch softem gää und de gääl Salaat und d Chruume vo de Röschti. Ja, chascht denke!

Schnurrenberger: (*trumpft auf*) Da git s gar nüüt zdenke! Du wirscht schön mache, was ich sääge, suscht chascht mich denn emol ghööre rede, dass der d Oore gwaggled.

Hanna: (*in weinerlichem Ton*) Soo? Das au no? Wege dem alte Sünder muess mi no aabrüele laa! Ich möcht nu wüsse, warum du mit dem Alten e sone Sach häsch. Da ischt öppis dehinder. Dass du dä us luuter Verbaarme zu dir gnaa häsch, das chascht du em Baanwärter syner Geiss verzelle.

Schnurrenberger: (*heimlich*) Chascht vilicht nüd unrecht haa.

Hanna: Ebe, da hämmers ja! Und ich dörf nüd emal wüsse, was da...

Schnurrenberger: Du chascht ja dys Muul doch nüd zuehebe. - Weischt au, was zum Tüüfel ischt, wenn du s Muul uuftuescht? Denn sind zwei Hüüser zum Tüüfel.

Hanna: Was für zwei Hüüser?

Schnurrenberger: Won emal eus ghööred, wenn du mitem Grossvatter endli emal bischt, wien ich dir scho hundertmal gseit han! - Soo, jetzt weisches.

Hanna: Jetzt weis ich immer no nüüt.

Schnurrenberger: Das ischt scho zvil.

Hanna: Ich will kä ruigi Stund me haa Taag und Nacht, wenn ich nu zu eim Mensch es Sterbeswörtli sääge.

Schnurrenberger: Ich han em Buehler de Grossvatter für tuusig Franke abkauft.

Hanna: (*sinkt mit offenem Mund auf den nächsten Stuhl*) Wawa - was häsch?

Schnurrenberger: Das won i gseit han.

Hanna: Jä, isch so öppis au mügli?

Schnurrenberger: Es ischt alles mügli, wämer für tuusig Franke zwei Hüüser chan haa.

Hanna: Ums Himmelswille, wie chan denn eine syn eigne Grossvatter go verchaufe?

Schnurrenberger: Es ischt ja nüd syne, es ischt ja de Grossvatter vo synere Frau selig. Wenn s im syne gsy wär, so hett en waarschynli nüd eso billig überchoo. - Weischt, won ich s letschtmal bi go zeise zum Eichholzer, hämmer au eso von eusne Bekannte plauderet und under anderem simmer halt denn au uf de Buehler zrede choo und wie dä aarm Tüüfel fascht nüt me z bysse heb. Gly druuf schrybt mir de Eichholzer, ich soll iim d Adresse schicke vom Buehler, er well em schrybe, dass er sich vom Grossvatter doch nüd länger soll für de Narre la haa. De Grossvatter tüeg blooss eso, wie wenn er kän Rappe heb, deby heb er sogar zwei Hüüser, wo iim ghööred.

Hanna: Lueg dä alt Fuchs! - Wo sind denn die zwei Hüüser?

Schnurrenberger: Das weiss ich nonig, aber das ischt ja au nüd d Hauptsach. D Hauptsach ischt, dass daa sind. Und dass daa sind, hät de Eichholzer im Grundbuech selber gleese. Und wenn du da obe (*tippt auf seine Stirn*) blooss für en Feuer Grüz häscht, so wirscht langsam naachoo, dass ich für dä Grossvatter tuusig Stei gschwitzt han, und dass mer mues ordeli tue mitem.

Hanna: (*geht ein Licht auf, sie erhebt sich*) Aha, deewääg ischt das. De Grossvatter mues eus die zwei Hüüser vermache?

Schnurrenberger: Es nimmt mi doch wunder, dass d endli naachunscht. Aber glaubscht du au, dass er das tüeg, wenn d en du behandlescht wien en Gschirrlumpe?

Hanna: Warum hasch mer denn das nüd scho lang gseit? Jetzt ischt das natüürli öppis anders. - Herrjee, wä mir fertig bräächtet, dass eus de Grossvatter das würd is Teschtament ine schrybe!

Schnurrenberger: Mer müend s fertig bringel

Hanna: Denn müessted mer ja nümme waarte, bis das schön Heimetli nebed em Schuelhuus zue zhaa war.

Schnurrenberger: Natüürli müemer denn nümme uf das waarte. Denn blybed mer halt i Gottsname so lang uf dere Hütte i Pacht, bis de Grossvatter nümme daa ischt.

Hanna: (*rennt durch die Stube*) Jesses, bin ich uufgretl Ich chan gar nümme rede.

Schnurrenberger: Ich hoffe, du wirscht jetzt wüsse, was d ztue häscht, nüd dass eus die zwei Hüüser dur d Latte göönd.

Hanna: Nenei, da bruuchscht e kei Angscht zhaa. Vo jetzt aa mues er s haa da, wie wenn er all Taag Geburtstaag hett, dass em am End direkt no leid tuet, dass er eus nüd sogar drüü Hüüser chan vermache.

Schnurrenberger: Und du seischt mer zu käm Mönch öppis, verstande! Au zum Evi nüd. A dere hät er sowiso de Narre gfresse.

Hanna: Wenn wottscht denn rede mitem wegem Teschtament?

Schnurrenberger: Sobald er emal schön weich bettet ischt bin eus.

Hanna: Jawol. (*eifrig*) Mit dem fang ich grad jetzt aa. (*rasch links ab, gleich wieder zurück mit grossem Kissen, das sie auf die Sitzfläche des Lehnstuhles legt*) Und es Käfeli chunt dä hüt über wien en Füürscht.

Schnurrenberger: Also, denn tanz nüd eso lang umenand und lueg, dass d i d Chuchi use chunsch.

Hanna: He ja au! Ich mag ja fascht nümme koo mit der Aarbet, will mer kei Magd im Huus ine händ.

Schnurrenberger: Jäso, ja, richtig, säb han i no gar nüd gseit. Ich han denn eini ygstellt hüt. Ich glaube, die ischt guet.

Hanna: Gott sei Dank!

Schnurrenberger: Und de Köbel hät bis moorn z Aabig frei, will syni Schwöschter hüratet. Es ischt aber en andere choo, wo für iin d Aarbet macht bis denn.

Hanna: (*eilig*) Jaja, s isch scho recht. Ich han jetzt anderi Sache im Chopf. (*nach links gehend*) Wenn ich nu wüsst, won ich jetzt gschwind chönnt en Gugelhupf hernää?

Schnurrenberger: Für was bruuchscht du en Gugelhupf?

Hanna: Hä, dass mer dir s zeerscht no mues sääge: für euses liebs Grossvätterlii (*links ab*)

7. Szene:

Schnurrenberger, Grossvater, Eva

Grossvater: (*mit Eva durch die Mitte. Er hat Köbels Hose an. Eva trägt die zerrissene, zusammengerollte Hose unterm Arm*) Grüezi, Schnurregwaggi... ää, Schnurrebergeri...

Schnurrenberger: (*überhört die Beleidigung absichtlich*) Soo, wie isches gsy?

Grossvater: Schön – mordsschön! Am liebschte gieng i z Aabig grad namal.

Schnurrenberger: Du chascht ja scho gaa, wenn d wottscht.

Grossvater: Nenei, das choscht zvil.

Eva: Ja, weg dene paar Rappe! De Vatter zaalt s ja scho. (*legt die eingerollte Hose auf die Ofenbank*)

Grossvater: Also, vilicht überlegg mer s no, wenn er schön braav sind.

Eva: (*jubelt*) Oo ja, das wär fein, denn gsääch mer de Leu namal!

Schnurrenberger: Was, en Leu häts sogar ghaa? *(im gspassigen Ton zum Grossvater)* Häscht di nüd gfürcht vor em?

Grossvater: Nei, aber er sich vor mir.

Schnurrenberger: Hähä, das glaub der jetzt aber emal nüd.

Grossvater: Momol, dyni Frau ischt ja nebed mir zue ghockt.

Schnurrenberger: *(lacht)* Jäso deewääg!

Eva: *(drängt den Grossvater zum Lehnstuhl)* Chumm, Grossvatter, sitz ab.

Grossvater: Warum muess ich au immer absitze? Will ich en Grossvatter bin? Ich bi denn öppe no bäumig binenand!

Eva: He nei, will ich dir denn bequemer chan es Chüssli gää.

Grossvater: Jäso, denn hock i aber hantli ab. - Für was chum i denn jetzt es Chüssli über?

Eva: Will d hüt z Mittag im Zirkus eso en Luschtige gsy bischt. *(küsst ihn)*

Grossvater: *(kichert)* Ja, das isch souglatt gsy - gäll, Eveli?

Schnurrenberger: Säg emal, Grossvatter, was hät der denn eso am beschte gfalle im Zirkus?

Grossvater: Dass dyni Frau wege mir eso verruckt worden ischt, hät mer am beschte gfalle.

Schnurrenberger: Ich glaube, du tuescht ere echli unrecht, Grossvatter. Si hät doch blooss Angscht ghaa, du chönntscht vom Elifant obenabe falle.

Grossvater: Nenei, denn lueget mer nüd eso dry, dass sogar en uusgestopfte Nachtheuel würd d Federe strüübe. Du wirscht gsee, was für en Läärme dyni Frau macht mit mer, wenn si mich jetzt denn gseet.

8. Szene:

Vorige, Hanna

Hanna: *(mit umgebundener Schürze von links, sehr freundlich)* Jee, isch de Grossvatter scho da? *(geht auf ihn zu und umarmt ihn)* Ich ha direkt langi Zyt ghaa nach der. Häscht gwüss Hunger, gäll? Hesch, du chunsch jetzt denn grad es Käfeli über. Sitzischt emal au bequem uf dem Chüssi? Das han ich extra us mym Bett usegholt. *(klopft ihm liebkosend die Wange)* Hesch, es wird der scho gfalle bin eus, Grossvatter. - Evi, chumm, hilf mer, dass mer gschneller fertig sind. *(schubst Eva links ab, folgt ihr)*

Grossvater: *(hat sie starr angesehen, blickt ihr sekundelang nach, dann zu Schnurrenberger)* Duu!

Schnurrenberger: Waas?

Grossvater: Wer isch das gsy?

Schnurrenberger: *(lacht)* Aber, Grossvatter, kennscht denn myni Frau nümme?

Grossvater: Häscht nüd Angscht um sii?

Schnurrenberger: Warum?

Grossvater: *(tippt mit dem Finger an seine Stirn)* Die hät en Eggen ab!

Hanna: *(steckt den Kopf zur Türe links herein)* Grossvatter, was wottscht zum Kafi? Wottscht Gugelhupf ober es Ankebroot?

Grossvater: Speck.

Hanna: Ja, gern. Eben eso isch es recht. Du muescht nu sääge, was d wottscht. *(ab)*

Grossvater: Du, die hät grad zwee Eggen ab!

Schnurrenberger: *(lacht)* Ja, chascht denke! Si hät sich jetzt halt efangs gwönt a dich. Grad vorig hät si mir gseit ghaa, wie si dich gern heb.

Grossvater: Chaibe gspässig - chaibe gspässig.

Schnurrenberger: Was ischt da chaibe gspässig? Eso en liebe Grossvatter mues mer ja gern haa.

Grossvater: Häscht du mich au gern?

Schnurrenberger: Jäso? Meinscht, ich hett denn suscht tuusig Franke zaalt für dich?

Grossvater: *(lehnt sich behaglich in den Lehnstuhl zurück)* Nu ja, mir cha s ja schliessli recht sy. - Aber jetzt han i Durscht.

Schnurrenberger: Soll der öppis ztrinke hole?

Grossvater: Ja, aber nüd vom Brunne.

Schnurrenberger: *(steht auf)* Nenei, usem Cheller. *(an der Türe)* Wottscht Wysse oder Roote?

Grossvater: Zeerscht Wysse!

(Schnurrenberger Mitte ab)

Grossvater: *(zieht seine Pfeife aus der Rocktasche, erhebt sich, blickt sich suchend nach Zündhölzern um, klopft seine Tasche ab, fährt mit der Hand in den Hosensack und bringt daraus ein kleines, abgegriffenes Notizbuch zum Vorschein; er steckt die Pfeife ein, schlägt das Buch auf und liest)* 8. Mai. Der Schnurrenberger hät dem Rieder, welcher sehr arm ist, statt 100 kg Erdäpfel nur 88 kg geliefert. - 17. Mai. Schnurrenberger hät heute im Ochsen mit der Kellnerin Krach gehabt. Er hät mit 5 Franken seinen Wein bezahlt und behauptet, er habe ihr 20 Franken gegeben, so dass sie ihm noch 15 Franken geben musste. Ich habe genau gesehen, dass er bloss mit einem Fünflieber bezahlt hät. - 13. Juni. Heute hat Schnurrenberger... *(bricht ab, da Schnurrenberger eintritt, steckt das Buch rasch in die Hosentasche zurück.)*

Schnurrenberger: *(ist mit einem Glas Weisswein Mitte eingetreten)* Soo, Grossvater, da häsch e guets Tröpfli.

Grossvater: *(Nachdem er einen tüchtigen Schluck genommen)* Ja, dä gaat. Wo häsch dä her?

Schnurrenberger: Dä han i vom Ochsewirt kauft.

Grossvater: Soso, vom Ochse hasch dä. Deet, wos eso e dummi Chellnerin hät?

Schnurrenberger: *(etwas peinlich berührt)* Wie meinsch du das?

Grossvater: Si chönn schynts nüd recht zälle. Si gääb de Gäschte mängsmal zwenig use.

Schnurrenberger: *(verlegen)* Ebe ja, schynts. - Hüt hämer schööns Wetter.

Grossvater: Prima Wetter. *(streckt einen Fuss vor)* Zie mer d Schue abl

(Schnurrenberger zögert einen Augenblick, zieht dann aber doch Grossvaters rechten Schuh von dessen Fuss.)

Grossvater: *(streckt den linken Fuss vor)* Der ander au.

(Schnurrenberger tut es unwillig)

Grossvater: Tues i d Chammer dure! Bring mer d Pantofflen use.

Schnurrenberger: *(richtet sich auf, sieht Grossvater nicht gerade freundlich an)* Wo sind s denn?

Grossvater: Suechs, denn findsch es.

Schnurrenberger: *(steht unentschlossen, den Blick auf Grossvater gerichtet)*

Grossvater: Lueg nüd so blööd und hol si!

Schnurrenberger: *(dreht sich zögernd um)*

Grossvater: *(stösst ihn mit dem Fuss vorwärts)* Git s es?

(Schnurrenberger dreht sich wütend um, besinnt sich, stimmt ein erzwungenes Lachen an, in das der Grossvater einstimmt, und geht mit den Schuhen rechts ab)

Grossvater: *(zieht das Notizbuch hervor, liest)* 13. Juni. Heute hat Schnurrenberger die Eva geschlagen, weil sie den jungen Bühler nicht heiraten will. - Intressant, intressant, da hät eine allzäme Sünde vom Schnurreberger uufgschibe. *(lacht)* Ich glaube, die händ mir Hose vome Dedektiv gää zum aalegge. *(steckt das Buch rasch ein, da er Schnurrenberger kommen hört)*

Schnurrenberger: *(mit einem Pantoffel von rechts)* Ich ha blooss eine gefunde. *(wirft ihm denselben vor die Füsse)*

Grossvater: Jäso, ja, der ander han ich ja hüt am Morge em Gügge naagrüert, wil dä Hagel am drüü scho krähet hät vor mym Feischer zue. Dä lyt waarschyntli no im Hoof usse.

Schnurrenberger: *(lacht)* De Güggel?

Grossvater: Dä vilicht au. - Säg emal Schnurreberger, wem ghööred die Hose, won ich da aahan?

Schnurrenberger: Em Köbel. - Passeds der nüd?

Grossvater: Momol, eso guet hät mir scho lang nüüt me passt, wie die Hose.

Schnurrenberger: Ja, denn bhalts grad. Ich chaufe denn em Köbel es Paar anderi, wenn s der glych ischt.

Grossvater: Du bischt wüerkli en guete Kärli. Ich dank der vilmal. Hesch, ich mache dir denn au emal e grossi Freud.

Schnurrenberger: Das ischt nüd nöötig. Mir händ gnueg Freud a dir de ganz Taag.

Grossvater: Jä weischt, das ischt no alles nüüt. A mir wirscht du no emal e Freud haa, dass der grad chalt über de Ruggen abe laufft.

Schnurrenberger: *(mit leuchtenden Augen)* Wüerkli?

Grossvater: Reded mer vorläufig nüd devoo. Es bruucht alles syni Zyt.

Schnurrenberger: *(fasst Grossvaters Hand)* Grossvatter, ich glaube, mir zwee verstöänd enand.

Grossvater: Ich dich uf all Fäll.

Schnurrenberger: Und ich dich au. Und ich säg der nu eis: Bin eus wirscht du weich ligge, solange du lebsch. Und jetzt gaan ich dir goge der ander Pantoffel sueche.

Grossvater: *(ruft ihm nach)* Schnurreberger!

Schnurrenberger: *(wendet sich an der Türe um)* Jaal

Grossvater: Und wenn ich denn emal nümme i dem Leenstuel inne sitze, denn wirscht du defür weich ligge...

(Schnurrenberger winkt lächelnd ab, geht Mitte ab)

Grossvater: ...aber im Dräck inne, myn Liebe! *(trinkt sein Glas leer)*

9. Szene: Grossvater, Eva

Eva: *(eilig mit Tischtuch von links, das sie über den Tisch breitet)* Mir sind jetzt denn grad fertig, Grossvatter. *(sie stellt während der folgenden Szene Tassen und Löffel auf den Tisch)*

Grossvater: Weg mir muescht nüd eso dryschüüsse, Eveli. Ich plange nüd eso gar uf de Kafi.

Eva: Ja weischt, dasmal chunscht en gueten über, ich han en selber gmacht.

Grossvater: Du gischt emal e guets Fraue. - Häsch eigentlich au scho en Schatz?

Eva: Wenn s uf myn Vatter aachääm, so hett ich scho eine. Will s aber uf mich aachunt, han i no käne.

Grossvater: Du häsch ganz recht. Lass der nu käne yrede, wo d nüd magscht, und wenn de Vatter no eso tuet mit der. - Was für eine wärs denn?

Eva: Nüd eine vo da. Ich han en myner Lebtaag no nie gsee.

Grossvater: Es wird denk wol en ryche sy?

Eva: Ja, das Gfüül han ich au. Aber jetzt hät de Vatter scho e Zytlang nüüt me gseit von em.

Grossvater: Waarschynli suecht er der no en rychere.

Eva: Cha scho sy; aber wenn er mir nüd gfallt, so chan er mir gstole werde.

Grossvater: Jä, und du häsch no käne gsee, wo der würd gfallt?

Eva: Nei, bis jetzt nüd, aber es wird scho no eine choo, für das han ich kei Angscht.

Grossvater: Wenn d denn emal ghüraatet bischt, Eveli, so chumm ich zu dir als Chindermaitli, gäll?

Eva: *(lachend)* Eerscht na, das war öppis! - Ja, verstaasch denn du das?

Grossvater: Jäso - und wie!

Eva: Jä, weischt, die chlyne Chindli muess mer all Taag baade.

Grossvater: Nu kei Angscht, das verstaan ich scho. Wenn s Chind root wird, so isch s Wasser z heiss, und wenn s blau wird, isch es z chalt.

Eva: I dem Fall baad ich myni Chind denn scho emal selber.

Grossvater: *(hat sich erhoben)* Und jetzt gaan ich echli i myni Chammer dure - gäll?

Eva: De Kafi chunt jetzt denn ja graad.

Grossvater: Das macht nüüt. Wenn er denn ufem Tisch staat, so rüefsch mer - gäll? Weischt, ich han e intressants Büechli zum Leese und han kei Rue, bis i fertig bi demit. *(rechts gehend)*

Eva: Was ischt denn das für es Büechli?

Grossvater: Oeppis Souglatts, mei! - "Der kleine Spion in der Westentasche." *(rechts ab)*

(Eva rasch links ab)

10. Szene:
Heiri, Eva

(Heiri tritt Mitte ein, Hut in der Hand, sieht sich um)

Eva: *(eilig von links, mit Brot, Speck und grossem Stück Gugelhupf, bleibt überrascht stehen)* Grüezi!

Heiri: Grüezi!

Eva: Zu wem wänd Si?

Heiri: Ja, ich bi de Chnecht da bis moorn z Aabig, will der ander hät müesse a s Hochsig vo syner Schwöschter.

Eva: Soo? Vo dem han ich gar nüüt gwüsst. *(stellt das Mitgebrachte auf den Tisch)*

Heiri: Ich hett ja eigentli no frei bis z Aabig, aber was soll ich mache da eso elei.

Eva: *(ihn mit sichtlichem Wohlgefallen betrachtend)* Wie gheissed Si?

Heiri: *(überraumpelt)* Hä?

Eva: Wien er gheissed?

Heiri: *(denkt angestrengt mit gefurchter Stirne nach, dann verlegen lachend)* Hä, eso öppis Blööds! Glaubed si, es würd mer jetzt im Moment grad yfalle?

Eva: *(lacht)* Aber losed Si emal, Si werded doch sicher no wüsse, wie Si gheissed?

Heiri: Ruedi gheiss i.

Eva: Ebe gseend Si. Das ischt ja ganz en schöne Name.

Heiri: Gfallt er Ine?

Eva: Ja, ganz guet.

Heiri: Also, denn blybed mer deby. - Und ää, Sii sind d Eva?

Eva: Woher wüessed Si denn scho wien ich gheisse?

Heiri: Vom Hans.

Eva: Hans? Wer ischt denn das?

Heiri: Hä, Eue Chnecht.

Eva: Dä gheisst doch Köbel.

Heiri: He ja richtig - Köbel. Wüessed Si, im Dienscht hämer em halt eso us Chalberei immer gseit, Hans. - Und jetzt sägeds mer, was ich söll mache.

Eva: Was mache?

Heiri: Hä - schaffe!

Eva: Schaffe? Ame Sunntig?

Heiri: Sunntig hin oder her, ich han Freud am Schaffe.

Eva: Sii sind allerdings en seltene Chnecht. Bis jetzt hät no keine gfraaget ame Sunntig, ob s Aarbet ume heb. Allzäme flüüged nachem Essen uus und chömed amig meischtens eerscht am Mäntig hei.

Heiri: Das verstaan i nüd. Ich brächt s nüd fertig, eso lang furt zblybe vo da.

Eva: ... Wie meined Si das?

Heiri: He ja - ich glaube, wenn ich da Chnecht wär, so wär ich immer diheim.

Eva: Sind Si so en Braave?

Heiri: Ja - grad eso braav bin ich au wider nüd. Aber ich glaube, ich chönnt s werde, wenn - nei, ich säges lieber nüd.

Eva: Si dörfed scho rede, Ruedi, ich mag vil Gspass verlyde.

Heiri: Gseend Si, ich meines eso. - Wenn ich zum Byspiil ufem Feld usse bin oder im Wald und ich denn eso e schööns Vögeli gseene, so möcht ich em amigs am liebschte stundelang zueluege, und jetzt...

Eva: ...und jetzt?

Heiri: He ja, und eso gaat s halt mängsmal au mit andere Sache. Es hät ja da im Huus inne au öppis eso Schööns, wo mer immer chönnt aaluege.

Eva: *(lächelnd)* Meined Si?

Heiri: Ja, ich glaube, Si verstöänd mi scho.

Eva: *(neckisch)* S cha scho sy.

Heiri: Also, denn dörf ich luege so vill ich will?

Eva: *(lachend)* Sowiso, wenn s lne Freud macht, so vill Si wänd.

(Heiri steht vor sie hin und sieht ihr mit lachendem Gesicht in die Augen)

Eva: Was mached Si?

Heiri: Luege!

(Eva lacht und dreht sich ab)

11. Szene:

Vorige, Schnurrenberger

Schnurrenberger: *(mit dem vollständig zerfetzten zweiten Pantoffel durch die Mitte, zu Heiri)* Aha, lir sind scho wider da? *(wirft den Pantoffel auf die Ofenbank)*

Eva: Es seig em z langwylig da, er wett am liebschten öppis schaffe.

Schnurrenberger: Das ischt allerdings öppis Neus, dass sich einen eso a d Aarbet here drängt. *(lacht)* Vo mir uus. Wenner doch nüd möged gwaarte bis moorn, so chönnder ja in Schopf use echli go Holz saage.

Heiri: Guet.

Schnurrenberger: *(zu Eva)* Und du mach, dass de Kafi emal uf de Tisch chunnt. Du häsch ja gseit, du wellscht no hüt schnell zu der Gotte nabe.

Eva: Ja weischt, ich blybe hüt lieber diheime. Mer händ s ja da eigentli eso schön. *(mit scheuem Blick nach Heiri)* Es gfallt mer am beschte da. *(rasch links ab)*

(Heiri fängt freudig an zu pfeifen und tänzelt gegen die Mitte zu)

Schnurrenberger: *(sieht ihn verwundert an)* Was ischt? Sinder plötzli verruckt worde?

Heiri: Ich han halt Freud, dass ich chan goge Holz saage. *(Mitte ab)*

Schnurrenberger: *(schüttelt den Kopf)* Hä, es muess ja schliessli au derig Lüüt gää. Vo was würd denn euserein suscht lebe?

12. Szene:

Grossvater, Schnurrenberger, dann Eva

Grossvater: *(steckt den Kopf zur Türe rechts herein)* Schnurreberger, gimer en Schnaps, mir isch es gar nüd guet.

Schnurrenberger: *(während er rasch ein Gläschen vollschenkt)* Wiso denn? Häsch zvil ggesse?

Grossvater: Nei - zvil gleese!

Schnurrenberger: *(bringt ihm das Gläschen)* Ebe geescht, das sött halt en alte Maa nüd mache.

Grossvater: *(nachdem er ausgetrunken)* Soo, jetzt isch mer wider besser. Jetzt verträäg ich scho wider e paar Syte. *(spuckt vor Schnurrenberger aus)* Pfui Teufel!

Schnurrenberger: *(empört)* Waaas??

Grossvater: ...Es isch nüd schön, wämer alt wird. *(will nach rechts ab)*

Schnurrenberger: *(den zerfetzten Pantoffel von der Ofenbank holend)* Grossvatter, ich ha denn dyn andere Pantoffel gfunde, aber de Hund hät en nüd grad schön traktiert.

Grossvater: *(zieht den unversehrten Pantoffel vom Fuss und wirft ihn Schnurrenberger nicht gerade sanft an den Bauch)* Denn bringem dä au grad no, wenn er doch eso Freud hät draa. *(rechts ab)*

Schnurrenberger: *(mit verhaltener Wut)* Wart nu, du alte Querulant! - Ja nu, für zwei Hüüser cha mer sich scho echli öppis gfalle laa. *(Mitte ab)*

Eva: *(kommt mit Kaffee von links, ruft)* Grossvatter, chumm jetzt go z Aabig nää.

Grossvater: *(in blossen Strümpfen von rechts)* Ja, s ischt recht. - Ich mag scho echli öppis verlyde jetzt.

Eva: Los, Grossvatter, ich muess der aber zeerscht no öppis sääge.

Grossvater: Soo! - Was denn?

Eva: Ich säges aber bloss dir. Du dörfches niemertem sääge.

Grossvater: Nenei, hescht, ich bring der nüüt uus.

Eva: *(neigt sich zu seinem Ohr)* Er ischt scho choo.

Grossvater: Soso! - Jä, wer denn?

Eva: Eine für mich!

Grossvater: Was du nüd seischt? - Was für eine?

Eva: En Chnecht.

Grossvater: Oo je, en Chnecht! Das isch jetz doch es bitzeli wenig.

Eva: Aber er gfallt mer.

Grossvater: Woher häsch jetzt dä eso gschwind gnoo?

Eva: De Vatter hät en ygstellt bis moorn z Aabig, will de Köbel a s Hochsig muess vo syner Schwöschter. - Also ich säg der, Grossvatter, grad uf der eerscht Blick hät er mer gfalle.

Grossvater: Ja ja, es ischt scho mäenge uf der eerscht Blick iegheit.

Eva: Nei, aber bi dem nüd.

Grossvater: Jä, und meinscht, dass d em du au gfallischt?

Eva: Und denn no wie! Aaglueget hät dä mich...

Grossvater: ...wie mer en schönen Oepfel aalueget, bevor mer dry bysst - hä?

Eva: Jawol, grad preziis eso.

Grossvater: Das ischt ja alles recht und guet, aber en Chnecht? Ueberlegg der s no. - Wo isch er?

Eva: Im Schopf usse tuet er Holz saage.

Grossvater: Ame Sunntig? *(wendet sich gegen die Mitteltüre)* Dä muess i go aaluege.

Eva: *(hält ihn zurück)* Aber Grossvatter, du chascht doch nüd in Strümpfe in Schopf use!

Grossvater: *(setzt sich in den Lehnstuhl)* Denn rüefen ine, ich mues dä gsee. Aber gschwind - gäll?

Eva: Aber du muescht mer denn nachher sääge, wien er dir gfallt hät. *(Mitte ab, man hört sie nach draussen rufen)* Ruedi, Si söllted gschwind ine choo! *(kommt zurück)* Er chunnt! *(läuft auf die Türe links zu)* Aber da wott ich nüd deby sy. *(links ab)*

13. Szene: Gossvater, Heiri

Heiri: *(mit hochgekremelten Hemdärmeln, durch die Mitte)* Wer hät mer... *(das Wort erstirbt ihm im Munde, da er den Grossvater erblickt. Er lehnt wie gelähmt am Türrahmen)*

Grossvater: *(starrt Heiri an, reibt sich mit beiden Daumenballen die Augen, blickt wieder nach Heiri)* Jä, bisches oder bisches nüd?

Heiri: *(haucht)* De - de - Grossvatter?

Grossvater: Jä, Heiri, heissisch jetz du Ruedi?

Heiri: Bloss bis moorn z Nacht. *(rasch)* Grossvatter, tue mi ja nüd verraate. De Vatter wott nämli haa, dass ich s Evi hürate, und jetzt bin ich heimli da here choo, dass ich si emal chan aaluege.

Grossvater: Als Chnecht bischt du da?

Heiri: Ja.

Grossvater: *(lacht)* Du, das häsch gar nüd dumm gmacht.

Heiri: I dere Bezieig schlaan ich halt waarschynli echli dir naa. - Jä und du? Bischt du nüd im Spitaal?

Grossvater: Vorläufig nonig. Aber wenn ich denn emal mit em Schnurreberger abgrednet han, isch es scho mögli, dass d mich denn deet aatrittscht.

Heiri: Wiso? Was ischt denn?

Grossvater: Nüüt ischt. Es wird eerscht öppis.

Heiri: Aber was machscht denn eigentlich au du da?

Grossvater: Es Chrokodiilei uusbrüete. Und wenn s Chrokodiil uusschlüüft, grad ztoodschlaa.

Heiri: Aber wiso chunscht au du da here?

Grossvater: Das vernimmscht denn scho. Gang jetz a d Aarbet und denn... mir zwee kenned denand nüd, verstandel

Heiri: *(mit verhaltenem Jubel)* Grossvatter, wenn ich s Evi überchume... denn...

Grossvater: Denn nimmsch mi zu dir?

Heiri: Sowiso! - Aber eso Luusbuebestreich döörfscht denn e kei me mache.

Grossvater: Heb nu kei Angscht, wenn ich älter bin, wird ich scho gschyder.

(Heiri Mitte ab)

14. Szene:

Grossvater, Hanna, Eva, Schnurrenberger

Hanna: *(von links, hinter ihr Schnurrenberger und Eva)* So chum jetzt go esse, Grossvatter!

Schnurrenberger: Ja, du wirscht wol Hunger haa?

Eva: *(heimlich zu Grossvater)* Gfallt er dir?

Grossvater: *(ebenso)* No besser als dir.

Hanna: *(fasst Grossvater unterm Arm)* Chum, Grossvätterli, ich füler di an Tisch ane.

Grossvater: Hau s in Topf! *(streckt seine Füsse hoch)* Bloss in Strümpfe hock ich nüd an Tisch ane.

Schnurrenberger: *(steckt Grossvater die mitgebrachten Pantoffeln an die Füsse)* Gseescht, da häsch es paar anderi Pantoffle.

Grossvater: Sind die vo dir?

Schnurrenberger: Chascht denke, die ghööred myner Frau. Myni wäred der vil zchly.

Grossvater: Und die sind mer vil zgross. - Jä isches mügli, dass bi dere d Füess no grösser sind als s Muul?

Hanna: *(empört)* Was?

Grossvater: *(schiebt Hanna beiseite)* Schwig du! *(geht zum Tisch)* Aa, das ischt jetzt aber emal e feins Möckli Speck.

(Alle setzen sich)

Schnurrenberger: So isses, Grossvatter, und nachher trinkscht e guets Käfeli.

Hanna: Und moorn z Mittag mach der denn es Guggeli.

Grossvater: Da chasch mer gstole werde! *(hat sich über den Speck her gemacht)*

Eva: *(hat den andern inzwischen Kaffee eingeschenkt)* Aber Grossvatter, es Guggeli ischt doch öppis guets!

Grossvater: Aeä, hör mer uuf! Vorne ischt en Schnabel am Grind und en lange Hals und hine draa ischt en grosse Schwanz und zwüsched ine ischt nüd vil, und dem seit mer Guggeli. *(steht unzufrieden auf; zu Hanna)* Und eso öppis wottscht du mir z esse gää?

Hanna: *(mit einem Gemisch von Wut und Unterwürfigkeit)* Ja nu, du chascht ja öppis anders haa, muesches nu sääge.

Grossvater: Morn wott ich e gueti Fleischsuppe und es zaarts Möckli Rindfleisch. Aber nüd voneren alte Chue - verstande!

Schnurrenberger: Nenei, du chunscht scho öppis rechts über.

Hanna: Je mee dass du issescht, je mee Freud hämer a dir.

Grossvater: Da chönnder aber a mir i dere Bezieig no allerhand Freud erlebe! - Und was isch mitem Wy? Mues mer da öppe zeerscht wider bitti-bätti mache?

Schnurrenberger: *(springt auf)* Nenei - hescht, ich hol der grad. *(nimmt das leere Glas von der Ofenbank, eilt Mitte ab)*

Grossvater: *(ruft ihm nach)* Aber usem glyche Fässli, suscht dunnereds!

Hanna: *(mühsam freundlich)* Säg emal, Grossvatter, was häsch au, dass d hüt eso giftig bischt?

Grossvater: Ich seig giftig?

Hanna: Gfallts der denn nüd bin eus?

Grossvater: Momol, en alte Maa ischt ja mit wenig zfride.

Eva: Wämer denn emal imen eigne Huus inne sind, so häsch es denn au schöner.

Grossvater: Jäso! Ghöört denn die Hütte nüd eu?

Hanna: Nenei, die hämmer bloss pachtet, bis das Huus bi der Schuel zue z verchauen ischt. Deet chunscht denn aber e Chammer über, wo grad namal eso gross ischt wie die, wod jetzt häsch.

Grossvater: Säb ischt nüd nöötig. Lueg lieber, dass s Spyschämmerli denn grösser ischt.

(Schnurrenberger mit Glas Wein durch die Mitte)

Grossvater: Soo, chunscht doch endli! *(nimmt das Glas und trinkt)*

Schnurrenberger: Ja, weischt, ich han halt no zeerscht müesse de Cheller abschlüüsse.

Grossvater: Mach, dass d sofort wider gaascht gogen uuftue. Solang ich nüd im Bett bin, hät d Chellertüüre offe z blybe.

Eva: Grossvatter, ich glaube, du söttscht nüüt me trinke. Ich glaube, du häsch jetzt scho zvil.

Grossvater: En Grossvatter hät nie zvil. *(trinkt das Glas aus; Hanna stellt das Glas weg und schenkt ihm Kaffee ein)* Soo, jetzt wämer emal die Brüe versueche da.

Eva: Dä Kaffi han doch ich gmacht, Grossvatter.

Grossvater: Jäso! *(riecht an der Tasse)* Wenn dä eso guet ischt, wien er schmöckt, denn chunt dyn Maa emal e gueti Chöchin über. - Wenn wottscht eigentli hürate?

Schnurrenberger: Das hät no Zyt!

Hanna: Si versuumt ja nüüt. Eini, wo echli öppis mitbringt, chunt immer no einen über.

Grossvater: Sowiso, so eini chan wääle, wen si will, und wenn s en aarme Chnecht ischt.

Schnurrenberger: *(runzelt die Stirne)* Nenei, eso denn doch nüü! Es muess eine scho echli öppis haa. Geld will zu Geld.

Grossvater: Wenn s aber doch en Chnecht wär?

Eva: *(verbirgt mit Mühe ihre Unruhe)* Aeä, höred doch uuf! Wüsseder denn nüüt anders zrede?

Hanna: Da ischt kä Gfaar vorhände. Wegem Köbel müemer kei Angscht haa und mit emen andere chunt si ja nüü zäme.

Grossvater: Soo? - Denn ischt scho recht. *(füllt seine Tasse, schneidet ein grosses Stück Gugelhopf ab, legt es guer über die Tasse und reicht sie Eva hin)* Gang, Eveli, bring das em Ruedi use.

Eva: *(springt auf)* Ja, gwüss! *(eilt mit Kaffee Mitte ab)*

Schnurrenberger: Ruedi? - Wer ischt denn das?

Grossvater: Hm, dä wo im Schopf usse Holz sagt.

Schnurrenberger: Dä gheisst Ruedi? Mir hät er gseit, er gheissi Sämi.

Grossvater: Denn wird er denk Ruedi-Sämi gheisse.

Hanna: *(mit verhaltenem Aerger)* Das wär aber nüü grad nöötig gsy, dass de Chnecht eso e grosses Stuck Gugelhopf überchunt!

Grossvater: Sprich mer nüü dry! Red, wämer di fraaget!

Hanna: *(böös)* Säg emal, wie redscht denn du eigentli mit mir?

Grossvater: Hä, wie sich s ghöört! Passt s der öppe nüü?

Schnurrenberger: *(zieht Hanna, die aufgesprungen war, auf ihren Sitz zurück)* Pscht - pscht - de Grossvatter ischt guet uufgleit und denn dörf mer nüü alles eso wörtlich nää.

Hanna: *(ringt sich ein freundliches Grinsen ab)* Du häsch ja gar kä Gugelhopf ggesse, Grossvatter.

Grossvater: Ich ha lieber Fleisch; aber nüü eso zäächs wie du häsch. *(zu Schnurrenberger)* Aber e Zigarre chönntscht mer gää. - Dir muess mer alles sääge. Wenn d echli Aastand heetscht, so chääm der so öppis au i Sinn.

(Schnurrenberger steckt einen Schlüssel an die Kommodenlade, sperrt auf, entnimmt ihr ein Kistchen Zigarren und will wieder absperren)

Grossvater: Lass de Schlüssel stecke! *(nimmt eine Zigarre von Schnurrenberger entgegen, hält sie ihm mit der Spitze vor den Mund)*
Abysse!

(Schnurrenberger beisst die Zigarrenspitze ab. Steckt Grossvater die Zigarre in den Mund)

Grossvater: Aazünde! *(Schnurrenberger tut es)*

Grossvater: *(paffend)* Soo, und jetzt wott ich emal wüsse, wivil Sackgeld dass ich eigentli überchume?

Hanna: Waas?

Grossvater: Oder wänder mer öppe keis gää?

Schnurrenberger: *(schnell)* Momol.

Grossvater: Ich glaube, zää Franke i de Wuche sött lange.

Hanna: Ums Himmelswille, für was bruuchscht denn du eso vil Geld?

Grossvater: Dass ich öppen emal öppis rechts chan gogen esse is Wirtshuus. *(hält die Hand hin)* Also gib s grad für s eerscht Jaar!

Schnurrenberger: *(zieht mit saurem Gesicht seine Brieftasche)* Eso vil han ich nüd diheim. *(gibt ihm etwas)* Da häsch efangs zwei Feufernöötli, s ander chunsch all Monet über.

Grossvater: *(steckt die Scheine zu sich, lehnt sich behaglich zurück)* Gseescht, jetzt gfallt s mer bi dir scho wider besser für zää Franke.

Hanna: Denn isch es recht. Und es wird dir immer besser gfallt. Du wirsch es bin eus no eso guet haa, dass d meinscht, du seigscht direkt im Himmel.

Grossvater: Denn muesch mer aber nüd die ganz Zyt da vor de Nasen ume tanze, suscht glaub ich das myner Lebtaag nüd. - Alles in allem bin ich ja vorläufig ordeli zfride mit Eu. Bsunders mitem Eveli. *(zu Schnurrenberger)* Mit dir gaats au no eso. *(zu Hanna)* Bloss mit dir chamer kei Freud haa. Syt ich dich kenne, träumts mer jedi Nacht vome Doggeli. Wenn s nüd bald anderscht wird, so laan ich mich vom Bühler wider zruggaufe.

Schnurrenberger: Uusgschlosse. Dich gib ich nümme her! Und überhaupt, woher wett de Bühler au tuusig Franke nää?

Grossvater: Du müesstischt mich iim sowiso um de halb Prys gää. En bruuchte Grossvatter ischt immer billiger als en neue.

Hanna: Nenei, mir löönd dich nümme furt. Merkscht denn au nüd, wie mir dich gern händ?

Grossvater: Ja, aber nonig lang. Hoffentli hebts emel au here. *(unvermittelt zu Hanna)* Tue mi da chratze am Rügge. *(beugt sich nach vorne)*

(Hanna schiebt von oben her ihre Hand zwischen Rücken und Hemd des Grossvaters, kratzt)

Grossvater: Mee linggs - mee rechts - ufe - abe! Echli feschter ...nüd so fescht! Uufhöre. Abhocke. *(Hanna setzt sich)*

Schnurrenberger: *(lacht)* Ich muess direkt stuune, wie myni Frau chan folge.

Grossvater: Gäll, das isch der öppis Neus!

Eva: *(mit leerer Tasse durch die Mitte)* De Ruedi löss vilmal danke.

Schnurrenberger: Sämi gheisst er.

Grossvater: Jaja. Hesch, de Ruedi gheisst Sämi, Ruedi-Sämi.

Eva: Zwee Näme? - Das isch no praktisch. Wenn dem syni Frau mitem Ruedi emal böös ischt, so cha si i dere Zyt mitem Sämi schmuuse.

Grossvater: Hät em de Kaffi gschmöckt?

Eva: Ja.

Grossvater: *(giesst die Tasse, die Eva noch immer hält, wieder voll, legt das restliche grosse Stück Gugelhopf dazu)* Denn bringem no eini!

(Eva eilt strahlend Mitte ab)

Hanna: *(ruft ihr nach)* Aber blyb nüd wider eso lang dusse!

Grossvater: *(trocken)* Schwig!

Hanna: *(fährt erregt auf)* Waas?!

Grossvater: *(ruhig)* Hasch öppis gseit?

Hanna: *(setzt sich)* Nei!

Grossvater: Denn isch scho recht. - Und no öppis mues ich eu sääge: Wenn iir mir guet lueged, so wird ich eu nüd vergesse.

Hanna/Schnurrenberger: *(freudestrahlend)* Wüerkli? -

Grossvater: Jawol. Denn denk ich jedi Nacht vorem Yschlaafen an eu.

Hanna: *(sauer)* Du bischt wüerkli en guete Maa.

Grossvater: Und wenn ich emal gstorbe bin...

Schnurrenberger: *(tut gerührt)* Grossvatter, red nüd vo dem, suscht chum ich s Augewasser über.

Hanna: Hoffentli hämer dich no recht lang.

Schnurrenberger: Und wenn d denn au emal nümme da bischt - mir werded dich eusers ganz Lebe nie vergesse.

Grossvater: *(sieht ihn mit kniffigen Augen an)* Da chönntescht eerscht no recht haa.

Schnurrenberger: *(vorsichtig)* Aber weischt, es Aadenke hetted mer scho schüüli gern emal vo dir. Und wenn s ä bloss dyn Huet oder de Tschoopen ischt.

Grossvater: Das chönnder scho haa. Und myni Pfyfe und d Hose und d Schue und d Sockehalter. - Mee han ich ja nüd.

Schnurrenberger: *(wie von ungefähr)* Denn schrybscht halt i dys Teschtament: "Alles, was mir gehört, bekommt der Schnurrenberger."

Grossvater: *(lacht laut auf)* Ja, chascht denke! Für was bruuch ich es Teschtament? Ich ha ja nüüt! *(ist aufgestanden und setzt sich in den Lehnstuhl)*

Hanna: *(die Absicht Schnurrenbergers erkennend)* Jäso! Und dys Gwand? Isch das öppe nüüt?

Schnurrenberger: Für en andere händ die Sache ja kän Wert, aber für eus scho, wills vo dir sind.

Grossvater: Jaja, ich weiss scho, iir wänd wenigstens denn emal a myne Hose Freud haa, wenn ich nümme da bin. - Guet, denn mach ich halt es Teschtament.

Hanna/Schnurrenberger: *(mit verhaltenem Triumph)* Isch waar?

Schnurrenberger: Und eso wien ich dir gseit han.

Grossvater: Eso wie d mer gseit häsch.

Hanna: Das ischt lieb vo dir.

Grossvater: He ja, ich cha s ja denn immer no verrysse, wenner nüd aaständig sind mit mer.

Hanna: *(sehr aufgeräumt)* Du wirscht kä Grund haa dezue. - Grossvatter, hüt häsch du eus e groossi Freud gmacht. *(eilt mit ausgebreiteten Armen auf ihn zu)* Defür muess ich dir...

Grossvater: *(streckt abwehrend beide Füsse aus)* Halt! Kän Chuss! Suscht chum ich hüt scho en Herzschaag über. *(legt sich behaglich im Lehnstuhl zurück)* Und jetzt möcht ich gern gspüüre, dass hüt Sunntig ischt. *(zieht seine Pfeife, steckt sie in den Mund, im Kommandoton zu Schnurrenberger)* Aazünde! *(während Schnurrenberger ihm Feuer gibt und Hanna ihm eine niedrige Fussbank unterschiebt, pafft er mächtige Rauchwolken vor sich hin. Zu Schnurrenberger)* Nimm en Stuel und lis mer d Zytig voor. *(Schnurrenberger nimmt die Zeitung, rückt einen Stuhl an Grossvaters rechte Seite und macht sich zum Vorlesen bereit. Zu Hanna, auf seine linke Seite weisend)* Und du hockscht da here! *(sie nimmt zur Linken auf einem Schemel Platz. Grossvater stupft Schnurrenberger)* Soo, fang emal aa, uf was waartesch denn no?

Schnurrenberger: *(liest, aber nicht geläufig)* "Der neue Finanzplan des Bundes".

Grossvater: *(reisst Schnurrenberger die Zeitung aus der Hand, schlägt sie ihm auf den Kopf)* Isch das öppis für de Sunntig? *(reicht ihm die Zeitung)*
Lis öppis "Aus dem Gerichtssaal".

Schnurrenberger: *(liest)* "Durchtriebene Gauner am Werke".

Grossvater: Gseescht, das passt scho vil besser für de Sunntig.

Hanna: Für was mues ich denn da hocke?

Grossvater: Damit nüd amen anderen Oort öppis Dumms machscht.

15. Szene:

Vorige, Heiri, dann Bühler und Marie

Heiri: *(mit leerer Tasse durch die Mitte)* Ich danke vilmall *(stellt die Tasse ab, betrachtet schmunzelnd die Gruppe)*

Grossvater: *(pafft eine mächtige Wolke)* Was meined Si, Ruedi? Schööner chas gwüss kei Grossvatter haa.

Hanna: Wo ischt au d Eva?

Heiri: Si hilft mer s Holz byge.

Hanna: Das würd jetzt grad no feele! *(will aufspringen)*

Grossvater: *(legt sein rechtes Bein guer über ihren Schoss)* Da blybscht! - Hähä, wenn das de Bühler gsääch, wien ich s schön han da.

Bühler: *(mit Hut durch die Mitte)* Wont da en gwüsse Schnurreberger?

Grossvater: *(kreischt auf)* Da ischer ja!

Bühler: *(starrt Heiri an)* Was machscht denn du da?

Heiri: *(verlegen)* Holz saage.

Bühler: Das isch nüd schlecht! Jetzt feelt nu no d Marie, denn wääred mer wider alli binenand.

(Marie kommt mit Koffer durch die Mitte; Heiri und Bühler stehen starr vor Ueberraschung)

Marie: *(lässt vor Schreck den Koffer fallen)* Du heiligs Verdienne! Bin ich eigentli da bim Bühler oder bim Schnurreberger?

Grossvater: *(kreischt entsetzt auf)* Was wänd denn lir da?

Marie: Ich bi doch di neu Magd bim Schnurreberger!

Grossvater: *(sinkt in seinen Stuhl zurück)* Jetzt feelt mer nüüt me zu mym Glück!

Vorhang

3. A K T

(Dekoration wie im zweiten Akt. Einen Tag später)

1. Szene:

Grossvater, Heiri

Grossvater: *(sitzt im Lehnstuhl und liest aus Köbels Notizbuch)* "21. Juli. Heute nacht hat der Schnurrenberger vom Birnbaum des Nachbarn Huber Aepfel gestohlen. Ich habe ihm von meinem Fenster aus zugesehen, wie er einen ganzen Korb gefüllt hat." - Dä Schnurreberger ischt scho no en Erzgauner. Das wird ja immer schöner. *(liest weiter)* "1. August. Heute nacht hat der Schnurrenberger wieder einen Hasen heimgebracht, der noch eine Schlinge um den Hals gehabt hat. Das ist schon der vierte."

(Heiri streckt den Kopf zur Mitteltüre herein)

Grossvater: *(steckt das Büchlein ein)* Chum nu ine, de Schnurreberger isch nüd da.

Heiri: *(tritt vorsichtig ein)* Wo ischer denn?

Grossvater: *(deutet mit dem Kopf nach der Türe links)* Er hockt deet äne mit dym Vatter.

Heiri: Was händ acht die Wichtigs mitenand zverhandle?

Grossvater: Ich weiss es nonig, aber ich chume scho no druuf.

Heiri: Wenn em de Vatter nur nüd seit, wer ich bin.

Grossvater: Heb nu kei Angscht, ich hanem gseit, warum dass du da bischt, und da wird er wol s Muul halte.

Heiri: D Marie hät mir au versproche, si löss nüüt merke, wenn ich ire säägi, warum dass eigentlich du au da seigescht. - Ich möcht das überhaupt au gern wüsse.

Grossvater: Säg ere, will ich nüd chönn leben oni sii.

Heiri: Aber warum bischt denn du da?

Grossvater: Will ich vo de heime her zwyt müesst speuze, wenn ich wett em Schnurreberger syni Suppe treffe.

Heiri: Das verstaan ich nüd. - Ja nu, lang wird die Komöödie nümme gaa.

Grossvater: Soso? Bischt scho eso wyt?

Heiri: Jaja, ich scho und denn no zünftig.

Grossvater: Jä - und sii?

Heiri: Sii glaub au zünftig.

Grossvater: Woher weischt denn du das?

Heiri: Will si mir geschter eso süesse Kaffi bracht hät, und will si mitem vercheerte Löffel grüert hät, und will si mir ghulfe hät Holz byge, und will si nüd, wo n ich...

Grossvater: Soso, wo du, da hät si nüd? - Jä, waas?

Heiri: Ebe ja.

Grossvater: Aha, si hät sich nüd gweert, wo du gschmuuset häsch mitere.

Heiri: Ja.

Grossvater: Das ischt ja wüekli zünftig! - Wenn lir i dem Tempo wytermached, so cha das no guet werde.

2. Szene: Vorige, Eva

Eva: *(durch die Mitte, einen Apfel in der Hand)* Ruedi, wottscht an Oepfel?
(hält ihm den Apfel hin)

Grossvater: D Eva mitemen Oepfeli Preziis wien im Paradiis. Byss dry, Adam, und lueg nüd here! *(nimmt einen grossen Topf von der Ofenbank und stülpt ihn sich über den Kopf)*

Eva: *(blickt verwundert von einem zum andern)* Jä, was...

(Heiri reisst sie an sich und küsst sie)

Eva: *(unter den Küssen)* Hör uuf! Was machscht denn au?

Heiri: Mer mues den alte Lüüte folge. *(küsst sie am laufenden Band)*

Grossvater: Am Chlöpfen aa chönnt d Sach recht sy.

Heiri: *(hält die nicht widerstrebende Eva eng an sich gedrückt, leise, gedehnt)*
Eveli!

Eva: *(ebenso)* Ruedi!

Grossvater: *(unter dem Topf)* Lüüter, ich ghööre nüüt!

Heiri: Ich weis gar nüd...

Eva: Ich au nüd...

Heiri: Won ich dich gsee han, da han i grad...

Eva: Ich au...

Heiri: *(lässt sie los)* Weischt, ich bin aber bloss en Chnecht.

Eva: Das macht nüüt. E gsottes Glück isch mir lieber als e braates Unglück.

3. Szene:

Vorige, Schnurrenberger, Bühler

Schnurrenberger: *(aufgeregt, von links, gefolgt von Bühler)* Und ich säge nei! Und nei und nomal nei! *(sieht erstaunt nach dem Grossvater, hebt den Topf ab)* Was machscht denn du mit dem Hafe da?

Grossvater: Ja, ich ha dä bloss über de Chopf ie taa, dass mich d Flüüge nüd eso plaaged.

Heiri: Schnurreberger, ich sott denn no öppis rede mit Ine.

Schnurrenberger: Ich wott nüüt wüssel Hüt ischt scho gnueg gredt worde mit mer.

Grossvater: Für das, wo de Ruedi wott rede mit der, wirscht doch bigott scho no Oore ha - oder nüd?

Schnurrenberger: Ja momol - fryli, fryli.

Heiri: Denn chum i nachher wider ine. *(wendet sich dem Ausgang zu)*

Grossvater: Wo göönder hi?

Heiri: Uf d Heudiili ufe, go Heu abegää. *(Mitte ab)*

Grossvater: Das isch guet. *(nach kurzer Pause)* Eva, gang hilfem! *(Eva springt Mitte ab)*

Schnurrenberger: Aber los emal - uf d Heudiili ufe?

Grossvater: Häsch öppis welle sääge?

Schnurrenberger: Nenei.

Grossvater: Also denn schwig. *(ist aufgestanden, geht zur Mitteltüre, dreht sich nach Schnurrenberger um)* Und wenn öpper fraaget, won ich seig, so säg, ich sitzi uf der Heudiillistägen obe.

4. Szene:

Schnurrenberger, Bühler

Schnurrenberger: *(zu Bühler)* Und? - Uf was waartescht no?

Bühler: Ich gaane nüd fürt eso. Schliessli hasch mer z esse gää und gschlaafe han ich hüt z Nacht au da und wott, dass mer im Friden usenand göönd. Aber mer müend an es Ziil choo mitenand, suscht hett ich ja ebeso guet chönne diheime blybe.

Schnurrenberger: Ich ha nüüt me zsääge.

Bühler: Du gisch mer also de Grossvatter nüd zruigg?

Schnurrenberger: Nei, ich cha das dem alte Maa nüd aatue. Dä würd sich ja z tood kränke, wenn er fürt müesst bin eus.

Bühler: Und wenn der hundert Franke mee gibe, als du mir gää häsch?

Schnurrenberger: Au denn nüd. - Wie mängsmal mues der s eigentli no sääge? De Grossvatter isch mir nüd feil.

Bühler: Schnurreberger, also ich mues der s sääge, mich druckt s Gwüsse. Denk emal: ich han myn Grossvatter verchauft. Wo du mitem furt gsy bischt, so isch mer die ganz Gschicht eerscht eso recht zum Bewusstsy choo. Es tuet mer direkt wee, wenn ich de Grossvatter diheime nümme gseene bim Ofe zue sitze. Schnurreberger, ich säg der s, wie s ischt: ooni de Grossvatter han ich kei ruigi Stund me.

Schnurrenberger: Ich eben au nüd. Myni Alt würd schön tue, wenn ich en wider hergäab. Probier s doch emal mitemen Inseraat, vilicht chascht neimet en andere chaufe.

Bühler: Los, Schnurreberger, ich gib der no es Chälbli dezue.

Schnurrenberger: Es Chälbli isch kän Grossvatter.

Bühler: Isch das dys letscht Wort?

Schnurrenberger: Jawool - und Schluss!

Bühler: *(böös)* Guet, denn gaan ich ufs Gricht. Dä damaalig Handel gilt nüd. Das git s ja hützutags uf de ganze Welt niene me, dass eine syn Grossvatter verchauft. Mit Grossvattere dörf kei Handel tribe werde, für das chäämescht mindeschtens zwei Jaar über.

Schnurrenberger: Das cha scho sy - aber du au.

Bühler: Das macht nüüt, für zwei Hüüser hock ich scho eso lang.

Schnurrenberger: Jäso, vo dere Syte pfyft de Wind?

Bühler: Jawool, vo dere Syte, du Hinderüggler, du elende! Du wottscht mir bloss d Erbschaft vo mym Grossvatter abschwindle! Gäll, ich ha di jetzt?

Schnurrenberger: Wiso? Ich ha ja gar nüd gwusst, dass er zwei Hüüser hät. Das häsch mer du ja eerscht jetzt gseit...

Bühler: Red doch nüd eso chaibe dumm! Wege dem häsch ja welle haa, dass dyni Eva de Heiri soll hürate. Will du genau gwusst häsch, dass die zwei Hüüser emal de Hein' überchunt, und wo us dem nüüt worden ischt, so häsch mer de Grossvatter abgschwindlet.

Schnurrenberger: Soo Böhler, jetzt tuets es aber denn, suscht red ich denn anderscht mit der. Woher wottscht jetzt du uf eimal wüsse, dass de Grossvatter zwei Hüüser hät?

Bühler: Sit zwee Taage. Woher dass ich s han, gaat dich en Chabis aa.

Schnurrenberger: Also guet. Und wenn er s hät - wo staat denn gschribe, dass er s mir überhaupt vermacht?

Bühler: Das wirscht du und dyni Frau scho yfädle. Aber ich bin au no da. Und jetzt fraag di zum letschtemal: Gischt de Grossvatter freiwillig oder nüd?

Schnurrenberger: Ich ha dir de Grossvatter zaalt, und zwar bar, und dä ghöört myne und dä blybt da!

Bühler: *(wirft einen Blick auf seine Uhr)* Inere halb Stund faart myn Zuug. Eso lang wart ich i de Wirtschaft äne. Du chascht der s nomal überlegge und mir Bricht gää.

Schnurrenberger: Denn chascht aber deet äne hocke bis moorn z Aabig vo mir uus.

Bühler: Und du hockscht i dem Fall übermoorn im Zuchthuus - da chascht sicher sy.

Schnurrenberger: Nebed dir zue - gäll?

Bühler: Ich ha der s jetzt gseit. *(Mitte ab)*

Schnurrenberger: *(rennt durch die Stube)* Du Schlufi, du elende, wenn d nu s Gnack bräächischt!

5. Szene:

Schnurrenberger, Heiri, dann Eva

Heiri: *(durch die Mitte, hat im Haar und an der Brust einige Heuhalme haften)*
Ich ha de Buehler gsee furtgaa. Chan ich jetzt rede mit Eu, Schnurreberger?

Schnurrenberger: *(aufbrausend)* Was wänder denn au hagels? Mee als em Köbel zaal ich Eu nüd!

Heiri: Ich wott kä Gäld.

Schnurrenberger: I dem Fall chönder rede.

Heiri: Ich wott vo Eu vil mee als Geld.

Schnurrenberger: *(sieht ihn misstrauisch an)* Waas - ?

Heiri: Ich wott öppis von Eu, was mer mit Gäld überhaupt nüd cha zaale.

Schnurrenberger: Iir werded doch nüd my Frau welle?

Heiri: Iir händ nüd wyt denebed graate, Schnurreberger.

Schnurrenberger: *(sieht ihn gross an, nach einer Pause, mit belegter Stimme)*
Was sägeder?

Heiri: Ich ha welle s Evi hürate.

Schnurrenberger: *(starrt Heiri sprachlos an, bricht dann in unbändiges Gelächter aus)* Das ischt de beseht Witz, won i scho ghöört han.

Heiri: Das ischt kän Witz, Schnurreberger. Ich wott s Evi hürate.

Schnurrenberger: *(ruhig)* Säged emal, ischt Eu geschter bim Holzspalte en Bängel uf de Chopf abegheit? *(bricht los)* Was glaubeder denn au eigentlich? Wer sind denn Iir? En aarms Puurechnechtli will em Schnurreberger sys Evi hürate? Sind Iir eigentlich verruckt?

Heiri: Ob ich en Chnecht bin oder en Puur, das hät denk mit der Liebi nüüt ztue.

Schnurrenberger: Was gaat mich Eui Liebi aal

Heiri: Händer denn no nie ghöört, dass, wämer öpper glückli macht, selber au glückli ischt deby?

Schnurrenberger: Meineder denn eigentlich, es seig es Glück für mich, wenn Iir s Evi hürated? Ja, für Eu schoo, das glaub i.

Heiri: Und für s Evi au.

Schnurrenberger: *(ironisch)* Ja, sowisoi Si hät ja grad uf Eu gwaartet.

Heiri: Iir chönnd si ja selber fraage. *(spricht zur Mitteltüre hinaus)* Chum emal gschwind da ine, Eveli!

(Eva kommt durch die Mitte)

Schnurrenberger: *(zu Eva)* Jetzt wirscht Auge mache, Evi! Dä Schlunggi da hät gseit...

Heiri: *(unterbricht)* Löönd emal mich mache! *(zu Eva)* Evi, gisch mer es Chüssli?

(Eva küsst Heiri. Schnurrenberger taumelt zurück, ist sprachlos)

Heiri: Das isch nüüt rechts gsy. Du muescht mache, dass dyn Vatter gseet, wie du mich gern häsch.

(Eva legt beide Arme eng um Heiris Nacken und drückt einen langen Kuss auf seine Lippen.)

Schnurrenberger: *(reisst Eva von Heiri weg)* Usenand! *(zu Heiri, nach der Türe weisend)* Use - sofort use!

Heiri: Wer macht jetzt Auge? lir oder d Evi?

Schnurrenberger: *(brüllt)* Use! Augeblickli use han i gseit, suscht passiert öppis. Mached, dass er göönd, won er herchoo sind.

Heiri: lir wänd mer s Evi also nüd gää?

Schnurrenberger: Neil Und feufhunderttuusigmal nei! Und namal nei!

Heiri: Das macht nüüt. Ich ha bloss gfraaget, wills Aastand ischt und eso Bruuch. Es ischt aber au Bruuch, dass zwei, wo denand gern händ, glych hürated, und wenn de Vatter sechshunderttuusigmal „Nei“ seit.

Schnurrenberger: *(schnaubt)* Wenn der jetzt gaa oder nüd?

Heiri: *(schon an der Türe)* Jä natüürli gaan i, aber ich chume gly wider. Und - ää, de Loo für die zwoo Taag schenk ich Eu grossmüetig, wenn ich scho bloss en "Chnecht" bin. - Uf Widerluege, Schwigervatter! *(Mitte ab)*

Schnurrenberger: Verflixt und zuegnäät! Wenn das d Lüüt vernemed! *(zu Eva)* Was isch der eigentli au ygfalle? Du und en Chnecht? Schämscht du dich denn nüd?

Eva: Nei. Ich hanen gern, und da mues mer sich nüd schäme.

Schnurrenberger: *(zittert)* Und ich säge dir...

Eva: *(unterbricht)* En Augeblick, Vatter. Lass mich zeerscht use gaa und denn chascht wyterrede. Me ghört dich ja sowiso bis in Cheller abe. *(Eva, die seit ihrem Auftritt stets frontal zum Publikum gestanden war, macht kehrt und geht Mitte ab. Ihre Rückseite ist mit Heu bedeckt.)*

6. Szene:

Schnurrenberger, Hanna, dann Heiri und Grossvater

Hanna: *(durch die Mitte)* Ums Himmelswille, was machscht au für en Läärme?

Schnurrenberger: Soll mer öppe da no stille sy, wenn eim de Chnecht e frechi Röören aahenkt, will ich im d Evi nüd wott zur Frau gää?

Hanna: Wie? - Was?

Schnurrenberger: Jetzt han i grad de Sämi furtgschickt, will ers mitem Evi hät und sii mit ihm - dass ds weischt.

Hanna: D Evi - mitem Sämi! *(sinkt auf einen Stuhl)* Ich mues gwüss abhocke.

Schnurrenberger: Aber dem han i taa derfür. Dä chunt nümme i das Huus ine.

Heiri: *(tritt Mitte ein)* Soo, da bin i wider.

Grossvater: *(mit Heiri eingetreten)* Und ich au. Wenn ich gwüsst het, dass da Krach git, so war ich früener scho choo.

Schnurrenberger: *(zu Heiri)* Han ich Eu nüd s Huus verbotte? - Vorwärts use!

Hanna: *(stülpt ihre Aermel hoch)* Und zwar echli hantli, suscht händer s denn mit mir ztue. Ich ha s denn scho mit andere uufgnoo.

Grossvater: Das glaub ich der s eerscht Mal scho, Schnurrebergeri! Aber dä da schickscht mer nüd zum Huus uus, *(zu Schnurrenberger)* und du au nüd.

Schnurrenberger: Du wirscht dä grad selber usegheie, wenn ich dir sääge, dass dä hinderem Evi her ischt. - Na, und was seischt jetzt?

Grossvater: *(klopft Heiri anerkennend auf die Schulter)* Bravo, seer guet! Sitz nu echli ab. *(drückt ihn auf die Ofenbank)*

Schnurrenberger: Verschmuuset hät er si, vor mynen Auge.

Hanna: Hüraate wott er sii - En Chnecht eusers Evi!

Schnurrenberger: *(zu Heiri)* Und jetzt säg ich Eu zum letschte Mal: Faared ab, wenn er no wänd mit ganze Chnoche heichoo!

Grossvater: Soo, Schnurreberger, jetzt han ich aber lang gnueg zuegloset. Wenn du dem no en einzigs Mal s Huus verbüütescht, so isches denn Schluss mit eusere Fründschaft - verstande!

Hanna: Aber Grossvatter, ich cha dich gar nüd verstaa, dass du dich eme wildfremde Mensch e deewääg aanää chascht.

Grossvater: Wenn du dys Muul uufmachscht, so chunt doch bimeid nie öppis Gschyds use. Syd wenn ischt denn en Enkel für en Grossvatter en wildfremde Mensch?

Schnurrenberger: Enkel? Wo ischt da en Enkel?

Grossvater: *(weist auf Heiri)* He, dä da!

Hanna: Das ischt...

Grossvater: Myn Enkel! Jawol.

Schnurrenberger: De Sämi?

Grossvater: Eerschtens ischt das nüd de Sämi, sondern de Ruedi, und dä gheisst Heiri.

Hanna: Da chum ich nümme druus. - Wer ischt denn de Heiri?

Grossvater: De Sämi! Und jetzt möcht ich doch emal luege, wer sich getrout, myn Enkel da usezgheie.

Schnurrenberger: Das ischt dyn Enkel? Denn müesst er ja de Soon sy vom Buehler!

Heiri: Das bin ich au. Ich ha mich bloss als Chnecht uusgää, damit ich s Evi emal chan vo der Näächi aaluege, will ich si scho hett sölle hürate, bevor ich si ja nu kennt han. Und jetzt kenn ich si ebe und wott jetzt gar kei anderi me.

Hanna: Iir sind de jung Buehler?

Schnurrenberger: De Heiri?

Grossvater: Was isch jetzt, Schnurreberger, gischt em jetzt s Evi, oder...

Schnurrenberger: Ich cha bimeid nüd, Grossvatter.

Grossvater: Und warum chascht nüd?

Schnurrenberger: Rundeweg gseit, will de jung Buehler au nüd vil mee ischt als en Chnecht.

Heiri: *(springt auf)* Ich chan emal s Vatters Gwerb eerbe!

Schnurrenberger: Aeä, en Gwerb! Wo ja bald nüd emal me d Ziegel eu ghööred.

Heiri: Das händer denk früener scho eso guet gwüsst, wie jetzt, und händ mich aber glych mit aller Gwalt wellen em Evi uufhalse.

Schnurrenberger: Früener isch nümme jetzt.

Grossvater: Du gischt em also s Evi nüd?

Hanna: Los, Grossvatter, du muescht sicher begryfe...

Schnurrenberger: Mir chönnd doch bimeid eusers Chind nüd is Unglück ine renne laa!

Grossvater: Du gischt em also s Evi nüd?

Schnurrenberger: Nei.

Grossvater: Will er dir zwenig ischt, hä? Will er nüd de glych Schlufi ischt wie du, gäll? Will er no nie en aarms Fraueli um die letscht Chue bracht hät und will er dir d Leitere nüd ghebet hät, wo d ufem Nachbar sym Birrebaum bischt goge Oepfel abetue? - Seischt jetzt immer no nei?

Schnurrenberger: *(hat verblüfft zugehört)* Aber Grossvatter, was seischt au? Das ischt doch alles gar nüd waar!

Grossvater: Und das ischt au nüd waar; dass d scho vier Hase gwilderet häscht dä Monet? Und dass de Frau Rieder statt 100 kg Hördöpfel blooss 88 kg bracht häscht, ischt au nüd waar?

Hanna: *(ängstlich)* Bitti, Grossvatter, rüef doch nüd eso! Mer ghört dich ja bis uf d Straass use.

Grossvater: *(mit erhobener Stimme)* Und das ischt au nüd waar, dass de Chellnerin im Ochsen äne en Feuflieber gä häscht und denn bhauptet häscht, du hebescht ire 20 Franke gää, dass si dir no füzää Franke hät müesse usegää? Und du alte Halsabschnyder und Wuecherer getrousch dich no zsääge, dass dir de Heiri zwenig seig? Gischt jetzt zue, dass die zwei hürated, oder soll ich dir no e paar anderi Sünden uufzääle? Ich ha no e paar zünftigi im Vorrat.

Schnurrenberger: *(in hilfloser Verlegenheit)* Nenei, es langet scho. - Nu ja, mer chönnt ja schliessli rede über die Sach.

Grossvater: Mer händ jetzt lang gnueg gredt.

Heiri: Ich wott jetzt wüsse, ob lir ja oder nei säged!

Schnurrenberger: *(kleinlaut)* Was meinscht denn du, Hanny?

Hanna: *(ringt sich jedes Wort ab)* Ich? - Ja, ich meine — grad de Schlechtescht ischt ja de Sämi nüd.

Heiri: Ich gheisse Heiri!

Schnurrenberger: Ich ha ja immer gseit ghaa, si sölled denand hürate, aber d Eva hät ja nüd welle.

Grossvater: Aber jetzt wänds denand, und vo dere Stund aa sind das zwei Verlobtil Hände mi verstände?

Schnurrenberger: Jaja - wenn d s doch eso wottscht haa.

Hanna: Du weischt ja, dass mir dyn Wille gern erfüllet.

Grossvater: Was ischt Heiri, bischt jetzt endli au emal zfride mit mir?

Heiri: Grossvatter, das ischt dyn schönschte Streich, wo d scho gspilt häsch.

Grossvater: Das cha mer nüd wüsse; vilicht fallt mer no en schööneren ii.

Heiri: Je, ich weiss gar nüd, was ich soll mache vor luuter Freud!

Grossvater: *(zeigt auf die Türe links)* Denn gang di deet dure goge freue. Deet hät s eini, wo der no hilft. *(schiebt Heiri nach links ab)*

Schnurrenberger: *(ein wenig zaghaft)* Aber gäll, Grossvatter, mach nüd, dass öppis uuschunt vo myne Sünde.

Grossvater: Wenn kä neuu dezue chömed, so will der ums Fridenswille die alte vergesse.

Hanna: *(stottert)* Jede Mensch macht emal e Dummheit.

Grossvater: Ja eini! Aber nüd grad e ganzes Büechli voll, das ischt echli vil. *(mit abschliessender Handbewegung)* Reded mer nümme devoo.

Schnurrenberger: Grossvatter, du bischt en Engel!

Grossvater: Mach kä fuuli Witz.

Schnurrenberger: Aber eis muesch mer sääge: Woher weischt denn du alli myni Streich?

Grossvater: "Streich" isch seer gnäädig gseit. Das sind scho mee Halunggestückli.

Hanna: Säg emal, Grossvatter, bisch du am End en Detektiiv?

Grossvater: *(links ab)* Wenn ich das wär, so täätet lir scho lang Papiirsäck chleube.

Schnurrenberger: *(nach einer Pause)* Sternehagel – Sternehagel! Jetzt wär s bald lätz gange. Jetzt sind die zwei doch no zämmechoo. Zu was han ich jetzt eigentli de Grossvatter kauft?

Hanna: Hät er wenigstens s Teschtament scho gschriben?

Schnurrenberger: Jaja. Alles, was er hät, ghört emal eus.

Hanna: He also! Was wottscht denn au no? Wemer de Grossvatter nüd kauft hetted, so hett ja alles de Heiri und d Eva überchoo, und jetzt ghööred aber die zwei Hüüser doch eus.

Schnurrenberger: He ja natüürli - a das han i gar nüd denkt.

Hanna: Jetzt müemer nu luege, dass mir dä alt Chlütterli immer schön uf eusere Syte händ.

Schnurrenberger: Jaja, die paar Jöörli won er no lebt, werded mer s scho no uushalte, und denn simer wider obenuuf, wie mer euse Lebtag no nie obenuuf gsy sind.

7. Szene:

Vorige, Marie, dann Grossvater, Heiri, Eva

Marie: *(mit einem Brief durch die Mitte)* De Briefträäger hät en Brief braacht.

Schnurrenberger: *(nimmt den Brief)* Losed, Marie, göönd in Garten use und holed e paar Blueme und stelled s denn em Grossvatter ufs Nachttischli here.

Marie: Natüürli, uusgrednet ich muess das mache! - Warum, hät dä Querulant öppe Geburtstaag?

Hanna: Bi eus hät de Grossvatter all Taag Geburtstaag. - Jetzt wüsseder s und richted Eu dernaa.

Marie: *(brummt)* I dem Huus ine wird ich au nüd alt, säb isch sicher. *(Mitte ab)*

(Schnurrenberger hat inzwischen den Brief geöffnet, überfliegt seinen Inhalt, die Hand, die den Brief hält, sinkt nach unten, er starrt fassungslos vor sich hin)

Hanna: *(kommt besorgt näher)* Was isch denn?

Schnurrenberger: *(tonlos)* De Grossvatter hät gar kä Hüüser. *(er sinkt schwer auf die Bank beim Tisch)*